31. Jahrgang. Donnerstag, 17. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17073. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Mai, Mittags. (W. T.) Der Kaiser hatte eine recht gute Nacht. Er befindet sich bereits seit 10½ Uhr im Parke und benutzt heute zum ersten Male das Zelt.

Die Kaiserin und die Prinzessin Victoria sind Vormittags 10½ Uhr zur Lehrlingsarbeiten-Ausstellung nach Berlin gefahren.

Vom Kaiser.

⚓ **Berlin, 16. Mai.**

Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers fangen an ziemlich eintönig zu werden; glücklicherweise, denn sie lauten alle verhältnißmäßig gut. Das Fieber bleibt weg, der Appetit und die Kräfte nehmen zu. Auch der Wechsel der Canüle, den Dr. Mackenzie heute früh vornahm, hat nur zu befriedigenden Wahrnehmungen Anlaß gegeben. Die Entzündung der Rachenhöhle und die Schlingbeschwerden haben erheblich abgenommen. Es spricht das für die Annahme, daß diese Erscheinungen mit dem localen Uebel nicht zusammenhängen. Nach der Wahrnehmung der Aerzte scheint das locale Uebel, soweit es wirklich fortschreitet, mehr Neigung zu haben, sich nach vorn zu verbreiten, als nach hinten, d. h. nach der Speiseröhre. Heute stand der Kaiser etwas später als in letzten Tagen auf, um seine Kräfte zu schonen. Da die Aerzte ihm — bei 15 Grad Reaumur im Schatten — für den Nachmittag eine Spazierfahrt im Schloßgarten in Aussicht gestellt hatten. In der That wurde nach dem Mittagessen der Kaiser in dem Tragstuhl in den Garten gebracht und er fuhr dann etwa eine Stunde lang in einem kleinen, besonders für ihn eingerichteten Ponnywagen spazieren. (Daß diese Fahrt dem Patienten gut bekommen ist, hat der Telegraph bereits gemeldet.) Das ist gewiß ein erfreuliches Symptom; erfreulicher aber noch ist die nunmehr feststehende Thatsache, daß Virchow bei der mikroskopischen Untersuchung der Auswurfstoffe und der Ausscheidungen aus dem Kehlkopf des Kaisers nichts gefunden, was mit Sicherheit und Nothwendigkeit auf das Vorhandensein eines Krebsleidens schließen läßt. Allerdings heißt das nicht: der Beweis ist geführt, daß kein krebsartiges Leiden vorhanden ist, sondern nur: der Beweis für das Vorhandensein des Krebsleidens ist auch jetzt noch nicht geführt. Aber doch erweitert sich der Raum für neue Hoffnungen in erfreulichem Maße. Hoffen wir, daß die endlich eintretende, so lang schmerzlich entbehrte wärmere Temperatur sich der Genesung in der Weise förderlich erweist, wie man es stets erwarten zu dürfen geglaubt hat.

Politische Uebersicht.

Danzig, 17. Mai.

Das Scheitern des Schullastengesetzes.

Im Herrenhause hat gestern, wie in unseren heutigen Morgentelegrammen bereits eingehend berichtet ist, die Berathung des Schullastengesetzes nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses mit der Ablehnung des § 7 geendigt, wonach der erste Satz in Art. 25 der Verfassung insoweit abgeändert werden sollte, daß die Beihilfe des Staats im Umfange und für die Dauer des gegenwärtigen Gesetzes auch dann eintreten kann, wenn der Fall des nachgewiesenen Unvermögens (der im Art. 25 vorausgesetzt wird) nicht vorliegt. Die Commission hatte bekanntlich die Nothwendigkeit einer Abänderung der Verfassung nicht anerkannt; aber den § 7 unter Vorbehalt angenommen, um das Zustandekommen des Gesetzes nicht in Frage zu stellen. Das Plenum des Herrenhauses würde ohne Zweifel diesem Beispiel gefolgt sein, wenn nicht Finanzminister v. Scholz in der Sitzung erschienen wäre und zur allgemeinen Verwunderung das Herrenhaus angestachelt hätte, den § 7 abzulehnen. Der Minister erklärte zwar, die Regierung würde sich fügen, wenn das Herrenhaus den § 7 annehme. Zugleich aber bediente er sich einer Reihe von Argumenten, um die Annahme des § 7 durch das Herrenhaus zu verhindern. Zunächst stellte er es als des Herrenhauses unwürdig dar, in einer solchen Principien-Frage nachzugeben. Dann aber operirte er mit Versprechungen. Wenn das Gesetz in dieser Session scheitere, werde die Regierung in der nächsten Session eine neue Vorlage machen und dann den Zuschuß pro Stelle von 400 auf 600 Mark erhöhen. Selbst der Berichterstatter der Commission, Frhr. v. Manteuffel, konnte nicht umhin, seinem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß der Minister diese Erklärung nicht schon in der Commission abgegeben habe.

Die Abstimmung beweist wieder einmal, daß das Herrenhaus kein selbständiger Factor der Gesetzgebung ist. Wenn Minister v. Scholz geschwiegen hätte, würde das Haus wahrscheinlich einstimmig den § 7 des Abgeordnetenhauses angenommen haben; die Erklärung der Regierung führte das entgegengesetzte Resultat herbei, obgleich diese Erklärung so gefaßt war, daß die Regierung schließlich die Verantwortlichkeit für das Scheitern des Gesetzes auf das Haus abwälzen kann. Im Abgeordnetenhause ist die Verfassungsänderung am 19. April mit 215 gegen 108 Stimmen beschlossen worden. Für dieselbe stimmten das Centrum, die Freisinnigen und ein Theil der Conservativen, während die übrigen Conservativen und die Nationalliberalen die Verfassungsänderung bekämpften. Im Herrenhause waren merkwürdigerweise die Rollen vertauscht, indem hier die nationalliberalen Oberbürgermeister Dr. Miquel, Bötticher (Magdeburg) und der freiconservative Fürst v. Hatzfeldt gewillt waren, die Verfassungsänderung anzunehmen, während die Freunde des Herrn v. Rauchhaupt gegen die Verfassungsänderung eintraten, ebenso wie Graf Brühl, dessen Richtung im Abgeordnetenhause bekanntlich mit der des Centrums identisch ist.

Das gestrige Manöver des Finanzministers v. Scholz, dessen Erklärung im Ministerrath tags vorher festgestellt sein soll, ist nur verständlich unter der Voraussetzung, daß die Regierung sich auf die Seite der mittelparteilichen Minorität stellt und ein Zusammengehen des rechten Flügels der Conservativen mit dem Centrum unter allen Umständen zurückweist.

Nachdem das Herrenhaus den Verfassungsparagraphen aus dem Gesetz herausgestrichen hat, bedarf es keiner zweiten Berathung mehr; das Schullastengesetz geht sofort an das Abgeordnetenhaus zurück. Welches aber unter diesen Umständen das Ergebniß einer neuen Berathung des Gesetzes im Abgeordnetenhause sein wird, ist schwer zu berechnen. Immerhin kann die Probe nun in kürzester Zeit gemacht und die Verlängerung der Session bis nach Pfingsten vermieden werden; es sei denn, daß die Regierung die Session sofort schließt und die Weiterberathung des Schullastengesetzes verzichtet.

Epilog zu Altena-Iserlohn.

Schnell fertig ist die „National-Zeitung“ mit dem Trost. Das nationalliberale Organ meint einfach: Der Verlust des Mandates ist bedauerlich, aber er ist — im Gegensatz zu einigen anderen Ersatzwahlen der letzten Zeit — **ohne politische Bedeutung.** Das ist überaus komisch. Eine Nachwahl ist ein ausschließlich politischer Akt; ihr Ausgang also auch von politischem Belang; das ist so klar, wie zweimal zwei vier. Das betrübte Cartellorgan in Berlin bemerkt zudem wenige Zeilen vor seinem Trostesworte:

„Es war vorauszusehen, daß die Stimmenzahl von 1887, 12 318, mit welcher der seit langer Zeit fortschrittliche Wahlkreis vorübergehend gewonnen worden, bei einer Ersatzwahl, ohne die Hilfe der starken nationalen Strömung im Anfang des vorigen Jahres, nicht wieder zu erreichen war.“

Also die „Nationalztg.“ giebt zu, daß die damaligen Erfolge des Cartells der starken „nationalen“, d. h. gouvernementalen Kriegsfurchtströmung zu verdanken waren, und daß diese Strömung gewichen ist. Richtig! Aber darin sehen wir gerade ein sehr wichtiges politisches Symptom. Darin liegt eben die „politische Bedeutung“ dieser und der anderen Nachwahlen, so sehr sich auch die „National-Zeitung“ bemüht, Unterschiede herauszuklügeln.

Allerdings, in Merseburg, in Sagan und Cammin wurden Conservative aus dem Sattel gehoben, hier ein Nationalliberaler. Aber bei der engen Bundesgenossenschaft zwischen den modernen Nationalliberalen und Conservativen ist dies nur ein äußerlicher Unterschied. Das **Cartell** wurde viermal geschlagen und dabei bleibt es, so sehr sich Cartell und Nationalliberale bemühen, bei Cammin z. B. die „Junker und Pfaffen“ als Sündenböcke hinzustellen, und so emsig sich auch jetzt die Ultraconservativen beeifern, die Wurzel des Uebels in nationalliberaler Lauheit etc. zu suchen.

So hält bereits das „D. T.“ den nationalliberalen Freunden eine energische Tadelsrede. Miquel und Bennigsen sollen schuld sein, weil sie sich nicht dazu bequemten, sich in dem gefährdeten Wahlkreise einzufinden. Es sei nicht genug geschehen. Das steht freilich mit allen anderen Berichten im Widerspruch. Hat doch Hr. v. Eynern seine beste Kraft eingesetzt, ebenso wie der Generalsecretär der Partei, Dr. Jerusalem, den Wahlkreis unermüdlich bearbeitet hat. Ueberhaupt haben die Nationalliberalen mit Entfaltung aller Kraft, mit Wort und Schrift agitirt. Sie haben dort sogar das Centrum umworben, worüber die „Germania“ spottend sagt: „Die Nationalliberalen bitten ihre Culturkampfsünden ab und werfen sich den Centrumswählern voll Ergebenheit zu Füßen, ausgerüstet mit schönen Leitartikeln der „Norddeutschen Allgem. Ztg.“ an die Centrumswähler.“ Auch war die Stimmung der Cartellgenossen vor der Wahl ziemlich siegesgewiß. „Ganz Deutschland blickt auf unsere Wahl“, lautete ihre Parole. Der „Hamb. Corr.“ bezeichnete die Wahl des Herrn v. Eynern als „hinreichend gesichert, wenn nur die am 28. April säumig gewesenen nationalliberalen Wähler nur halbwegs ihre Pflicht thun wollen.“ Das erheiterndste an frühzeitigem Siegestaumel leistete jedoch das **amtliche** Kreisblatt des Iserlohner Kreises, die „Iserlohner Zeitung“, mit folgendem Siegeslied:

Den Führer im Freisinnsschiffe
Ergreift es mit wildem Weh,
Umsonst waren alle Kniffe
Verdufft das laute Juchhe.
Ich glaube zu Wasser und Lande
Giebt's heut' keinen traurigern Mann,
Und das hat mit seiner Tante
Der Langerhans gethan!

Und nun? Welche Gefühle mögen wohl jetzt die Dichterbrust des unglücklichen Cartellbarden durchwühlen, nachdem „der Langerhans“ mit 14000 Stimmen gegen 9800 gesiegt hat?

Wie wir schon heute Morgen vorhersagten, fehlt es natürlich auch nicht an Versuchen, den freisinnigen Wahlsieg einzig und allein mit dem Zuzug von Seiten anderer Parteien zu erklären. So schreibt das „Deutsche Tageblatt“ geschmackvoll: Auf Krücken — einer schwarzen und einer rothen — wird der neue deutschfreisinnige Vertreter im Reichstag einhinken. Wäre nicht ein großer Theil seiner Fractionsgenossen in gleich kläglichem Aufzuge dort erschienen, so müßten dieselben etwas wie — wir wollen nicht sagen „politisches Schamgefühl“, denn das haben sie längst verloren — aber wie „politische Beklemmung“ überkommen. „Sage mir mit wem Du umgehst, und ich will Dir sagen was Du bist“, ist ein Wort, das am letzten Ende doch auch auf die Freisinnigen und das edle Brüderpaar zu ihrer Rechten und zu ihrer Linken Anwendung finden muß.

Diese Rechnung ist für Cartellaugen gewiß ganz schön; wer aber unbefangen sehen kann, wird ihre Fehlerhaftigkeit sofort erkennen. Bekanntlich haben die Socialdemokraten auf das entschiedenste Wahlenthaltung proclamirt. Von einer Betheiligung dieser Partei als solcher kann also garnicht die Rede sein, wenn auch einzelne, namentlich solche, die im ersten Wahlgange nur aus allgemeiner Unzufriedenheit für den Socialisten gestimmt hatten, nun für Langerhans eintraten. Ferner hat Langerhans in der Stichwahl über 5000 Stimmen mehr erhalten, als im ersten Wahlgange, das ist also m e h r als die Summe der am 29. April abgegebenen socialistischen und Centrumsstimmen zusammengenommen.

Der „Krücken“-Trost des „Deutsch. Tagebl.“ ist also ebenso verfehlt, wie die „unpolitische“ Vorspiegelung der „Nat.-Ztg.“ und alle die übrigen in stammelnder Verwirrung zusammengesuchten Entschuldigungen der Organe der geschlagenen Parteien, welche jetzt angstvoll merken, daß das Volk immer energischer an den Cartell-Ketten reißt, in welche sich dasselbe durch die Kriegsangst im Frühjahre 1887 hat schmieden lassen.

Die Alters- und Invalidenversorgung.

Die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter in den Ausschüssen des Bundesraths, welche täglich unter Vorsitz des Staatssecretärs im Reichsamt des Innern, Staatsministers v. Bötticher, stattfindet, schreitet rüstig vorwärts, dürfte jedoch bei dem Umfange des Entwurfs selbst und bei der Gründlichkeit, mit welcher die Bundesrathsausschüsse solche bedeutsamen gesetzgeberischen Maßnahmen vorberathen, noch bis in den Juni hinein währen.

Commission für die Versuchsanstalten der technischen Hochschule und Bergakademie.

Um die Beziehungen zwischen den mit der kgl. technischen Hochschule verbundenen Anstalten, der mechanisch-technischen Versuchsanstalt und der Prüfungsstation für Baumaterialien, sowie der mit der kgl. Bergakademie verbundenen chemisch-technischen Versuchsanstalt in zweckmäßiger Weise zu vermitteln und die Einheit in der Thätigkeit derselben aufrecht zu erhalten, ist eine aus Vertretern des Ministeriums für Handel und Gewerbe, des Ministeriums für die öffentlichen Arbeiten und des Cultusministeriums bestehende Commission eingesetzt, welche für den Zusammenhang in der Thätigkeit der Anstalten Sorge zu tragen, die Versuchsarbeiten einer jeden und die dabei zu verfolgenden wissenschaftlichen und technischen Zwecke zu überwachen, die auf Grund dieser Ueberwachung erforderlich scheinenden Anordnungen bezüglich der Handhabung der Versuchsarbeiten und der Geschäfte zu treffen und diejenigen Aufträge, welche von Staatsbehörden an die Versuchsstellen gehen, denselben zu vermitteln bezw. die Prüfungsresultate den Behörden zuzustellen hat. Wie nun aus einem vom Handelsministerium verschiedenen wirthschaftlichen Vereinigungen zugestellten Erlaß über die Vorschriften für die Benutzung der technischen Versuchsanstalten zu ersehen ist, wird diese Commission, um die Thätigkeit der Anstalten in lebendiger Beziehung mit dem praktischen Leben zu erhalten, von Zeit zu Zeit eine Conferenz von Sachverständigen aus den Kreisen der Industriellen und Techniker berufen und in Gemeinschaft mit denselben berathen, in wie weit die Anstalten nach ihren bisherigen Leistungen den gestellten Aufgaben genügen oder welche Wege zur vollständigen Lösung der letzteren einzuschlagen sind.

Deutschland und die belgische Maasbefestigung.

Die neue Befestigung der Maas durch 21 Forts zieht für den belgischen Staat schwere Folgen nach sich. Ist man im Lande selbst wenig erfreut darüber, daß französische Unternehmer die Maasforts, welche Belgiens Unabhängigkeit schützen sollen, erbauen werden, so tritt dieses Mißvergnügen weit hinter die Thatsache zurück, daß die neuen Forts vollständig in den Händen der Franzosen sein werden. „Französische Gesellschaften haben“, wie dem „Hamb. Corr.“ aus Brüssel geschrieben wird, „alle Linien, welche das Thal der Maas und der Sambre durchziehen, in ihrem Besitze. Die einzige belgische Bahn, welche längs der belgischen Maas von Givit-Namur-Lüttich nach Mastricht führt, gehört dem französischen Nord-Belge und der französischen Nordbahn. Dieselben französischen Gesellschaften haben den Betrieb der Linien, die durch die Sambre, zwischen Maas und Sambre u. s. w. nach Belgien hineinführen. Dadurch beherrschen sie die ganze Maasbefestigung. Es liegt auf der Hand, daß dieser Zustand, welcher für Belgien eine ernste Gefahr, für Deutschland eine Bedrohung ist, unmöglich fortdauern kann. Der belgische Staat muß im eigenen Interesse und in Erfüllung seiner internationalen Verpflichtungen diese Bahnlinien verstaatlichen. Zu diesen Linien gehören auch die Lüttich-Limburger Eisenbahn und der Grand Central Belge. So kostspielig auch diese Verstaatlichung werden wird, es ist unmöglich, daß diese Linien in ausländischem Besitze bleiben. Deutschland kann das unter keinen Umständen zugeben. Es ist daher das Gerücht, wonach der neue deutsche Gesandte diese Frage bei dem belgischen Ministerium anregen wird, sachlich begründet. Selbst das ministerielle „Brüsseler Journal“ nimmt von diesem Gerüchte Notiz. Das belgische Ministerium wird sehr ungern an diese Verstaatlichung herangehen, aber die Unabhängigkeit Belgiens, wie die Sicherheit Deutschlands fordern eine Wandlung in den jetzigen Bahnverhältnissen unabweisbar.“

Charles Dilke über die europäische Stellung Englands.

Die nächster Tage erscheinende erste Nummer der neugegründeten „Universal Review“ in London wird einen bemerkenswerthen Artikel aus der Feder Sir Charles Dilkes über die europäische Lage und Englands Stellung enthalten, wovon die „St. James Gazette“ bereits einige Auszüge mittheilt. Der Verfasser macht darauf aufmerksam, daß es vor einigen Jahren anläßlich des Tamatave-Zwischenfalls schon beinahe zu einem Kriege zwischen England und Frankreich gekommen wäre. Auch heute seien die Beziehungen zwischen beiden Ländern nichts weniger als freundlich. „Wer kann aber bei der Thorheit einer großen Anzahl der französischen Wähler garantiren, daß nicht plötzlich Frankreich uns den Krieg erklärt. In diesem Falle würde Rußland sich mit Frankreich verbünden und Oesterreich und Deutschland würden in aller Freundschaft abseits dastehen. Italien kann mit uns gehen oder nicht. Vielleicht ist es, wie Oesterreich 1870, gezwungen, zu warten. Ich **glaube nicht, daß der Boulangismus für Deutschland gefährlich** ist, aber wohl, daß er das Risico einer französisch-russischen Coalition gegen uns vermehrt. Da General Boulanger, welcher den Chauvinismus Frankreichs vertritt, sich vor der furchtbaren Strafe eines Krieges mit Deutschland scheut, so ist es nicht unmöglich, daß er in Unterstützung der russischen Politik auf einem anderen Punkte gegen uns losgeht. Die „Cocarde“, das Organ des Generals, hat schon eine antienglische Politik proclamirt. Die Wirklichkeit dieser Gefahren mag durch die Thatsache illustrirt werden, daß Rußland sowohl wie Frankreich enorme Mengen Kreuzer baut. Wozu? Doch um im Falle eines Krieges unseren Handel zu schädigen. Wenn jene Mächte sich auf die Offensive vorbereiten, so müssen wir uns auf die Defensive vorbereiten.“

Der Artikel kommt zu dem Schluß, daß England Rußland allein gewachsen ist, nicht aber Rußland und Frankreich zusammen. Und selbst in einem Kriege gegen Rußland allein bedürfe es großer Anstrengungen seitens Englands.

Die Unzufriedenheit in Frankreich.

Einem der „Voss. Ztg.“ gestern aus Paris zugegangenen Drahtbericht zufolge haben bei den in ganz Frankreich (mit alleiniger Ausnahme von Paris) stattgehabten Gemeinderathswahlen, die Ergebnisse der am letzten Sonntag vollzogenen Stichwahlen mitgerechnet, die Conservativen fünfhundert Sitze gewonnen. Die örtlichen und persönlichen Verhältnisse spielen bei den Gemeindewahlen eine so große Rolle, daß in vielen Fällen die politische Parteistellung des zu Wählenden garnicht in Betracht gezogen wird. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes kann bei einer Gesammtzahl von 427 484 Gemeindewahlen der Eroberung von fünfhundert Sitzen nicht die weittragende Bedeutung beigelegt werden, welche ihr die Conservativen geben. Dennoch wird nicht geleugnet werden können, daß die Unzufriedenheit, die im Lande herrscht, sich auch in diesem ungünstigen Wahlergebnisse vernehmbar gemacht hat. In der Unzufriedenheit des Landes hat die boulangistische Bewegung den Boden gefunden, der sie so rasch und üppig aufschießen ließ.

Es wird abzuwarten bleiben, ob die Republikaner die geeigneten Mittel finden werden, die Unzufriedenheit zu beseitigen und dadurch den Boulangisten den sie nährenden Boden zu entziehen. Bis jetzt tappt man in dieser Beziehung noch sehr im Dunkeln und sucht die eigentliche Gefahr viel mehr in der Person Boulangers, als in der Stimmung des Landes. Selbst die Regierung würde sich über die wirkliche Lage nicht klar sein, wenn sich eine Meldung des „Gaulois“ bestätigen sollte, wonach im vorgestrigen Ministerrathe die Ausweisung Boulangers angeregt worden sei. Das wäre ein solches Armuthszeugniß des Ministeriums Floquet, daß man die Meldung vorläufig nur mit Unglauben aufnehmen kann.

Ein russisch-türkischer Zwischenfall.

Nach brieflichen, uns aus Petersburg zugehenden Meldungen herrscht in der dortigen Gesellschaft lebhafte Unruhe wegen des Schicksals einiger hervorragender russischer Touristen, welche in Klein-Asien, etwa 200 Kilometer von Aleppo entfernt, von einem Scheik mit einer ganzen Karawane, in der sie sich befanden, abgefangen wurden. Unter ihnen befindet sich der reiche Graf Stroganow, Sohn der Großfürstin Marie, dessen Schwager und ein Fürst Schtscherbatow mit Gemahlin. Die erste Kunde von ihrer Gefangennahme brachte ein Telegramm, welches die Reisenden nach Konstantinopel abzusenden vermochten. Zwischen der russischen Regierung und dem türkischen Botschafter in Petersburg, Schakir Pascha, findet aus diesem Anlaß ein lebhafter Verkehr statt. Die Pforte bietet alles auf, um den peinlichen Zwischenfall durch die Erwirkung rascher Freigabe der Gefangenen beizulegen, doch hat es bisher nicht den Anschein, daß dies ohne Zahlung eines hohen Lösegeldes an jenen Scheik zu bewerkstelligen sein wird.

Anti-Chinesen-Bewegung in Australien.

Kürzlich von Australien eingelaufene Telegramme schildern die Heftigkeit der dortigen Anti-Chinesen-Bewegung. In den letzten Jahren hatte die Einwanderung der Chinesen nach den nördlichen Provinzen außerordentlich zugenommen und die

Chinesen beabsichtigten schon, nach den Catherine-Goldfeldern und den mittelaustralischen Rubinengruben zu ziehen. Ein schlauer Unternehmer erbot sich sogar, die Chinesen ungefährdet und persönlich nach den Rubinenfeldern zu befördern. Dieses wurde der Colonie zu arg. Das „South-Australian-Register“ schreibt: „Nicht nur die Colonien des australischen Festlandes, sondern auch Tasmanien und Neu-Seeland sind von der Bewegung ergriffen und wollen gemeinsam den Orientalen als Feind aller abwehren.“ — Aller Wahrscheinlichkeit nach erlangt diese Bewegung in Kürze hier ebenso greifbare Gestalt, wie unlängst in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Herrenhaus.

13. Sitzung vom 16. Mai.

Berathung des G.-E. betr. die **Erleichterung der Volksschullasten.**

Die Commission hat an den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses nur im § 4 eine Aenderung vorgenommen, indem sie von der Nr. 2 den ersten Absatz gestrichen und den zweiten Absatz mit einer kleinen redactionellen Aenderung als Nr. 2 angenommen hat. Sie hat ferner zu § 7 (Abänderung des Art. 25 der Verfassung) eine Resolution vorgeschlagen, in welcher das Herrenhaus erklären soll, daß es in dem Gesetz zwar keinen Verstoß gegen den Art. 25 der Verfassung sehe, aber doch für den § 7 stimme, um nicht das Zustandekommen des Gesetzes zu hindern.

Nachdem Frhr. v. **Manteuffel** als Referent die Beschlüsse der Commission begründet, erklärt

v. **Kleist-Retzow**, er habe zwar immer sich gefreut, daß die Schullasten erleichtert werden sollten; aber bedenklich sei er stets wegen der Beseitigung des Schulgeldes gewesen. Der Staat verkürze seine Hilfe, wenn er den Gemeinden vorab die Beseitigung des Schulgeldes auferlege. Im Sinne der neueren socialpolitischen Gesetzgebung ist die Beseitigung des Schulgeldes nicht nothwendig; denn die Socialpolitik soll die arbeitenden Klassen wieder mit den besitzenden Klassen in Verbindung bringen. Wenn das Schulgeld aufgehoben wird, werden die Arbeiter von der Schule losgelöst. Die Socialdemokraten verlangen die Schulgeldfreiheit. Die Mehrbelastung der Arbeiter durch die neuen indirecten Steuern ist auch nicht maßgebend, denn die neue Branntweinsteuer soll dem Branntweingenuß entgegen arbeiten; deshalb sei die Mehrbelastung vollständig gerechtfertigt. Trotz aller Bedenken kann der Landtag das Anerbieten der Regierung nicht ablehnen, er muß zustimmen, wenn 20 Mill. für die Schule verwendet werden sollen. Von den 20 Mill. Mk. sollen etwa 10 zur Beseitigung des Schulgeldes verwendet werden, der Rest zur Entlastung der Verpflichteten. Wie wird es mit dem Fonds zu Bedürfnißzuschüssen? Sollen die Gemeinden, denen Zuwendungen gemacht werden auf Grund dieses Gesetzes, nun nicht mehr als bedürftig anerkannt werden? Es würde die Gemeinden schwer verletzen, wenn man ihnen auf Grund des neuen Gesetzes etwas geben, dafür aber die Bedürfnißzuschüsse kürzen würde. Jedenfalls sollte jeder einzelne Fall genau geprüft werden. Redner bittet um Annahme der Commissionsbeschlüsse.

Minister v. **Scholz**: Es ist nicht die Absicht der Regierung, mit diesem Gesetz eine Handhabe zu gewinnen, an den Mitteln, die bisher schon zur Erleichterung der Volksschulen vorhanden waren, zu sparen. Auf der anderen Seite aber kann doch unter Umständen eine solche Erleichterung der Gemeinden eintreten, daß eine weitere Zahlung des Bedürfnißzuschusses unmöglich wird. Zwei Punkte der Vorlage, wie sie jetzt gestaltet ist, sind besonders bedenklich für die Regierung, der § 4 und der § 7. Ueber den ersteren wird sich, wie ich denke, eine Verständigung finden lassen, in Bezug auf den § 7 aber scheint die Sache viel schwieriger zu liegen, trotzdem die Regierung von vornherein erklärt hat, daß sie auf einem absolut anderen Standpunkt stehe, wie die Mehrheit des Abgeordnetenhauses. Ich muß der Commission meine Anerkennung aussprechen für ihre Bemühungen, aus dieser Schwierigkeit die Sache zu retten durch die Resolution, welche Sie vorgeschlagen haben. Die Regierung kann sich selbstverständlich nicht in dieser Weise salviren, vielmehr glaube ich, daß, wenn das Haus den Wortlaut so wie das Abgeordnetenhaus annimmt und auch die Regierung um der Sache willen sich zum Nachgeben entschlösse, daß dann für alle Zukunft feststeht, daß ein solcher Sinn der Verfassung die Sanction aller Factoren der Gesetzgebung erhalten hat, und das ist überaus gefährlich. Wir wollten bei dem Entwurf des Gesetzes ursprünglich einen Beitrag von 600 Mk. für den ersten Lehrer auswerfen, mußten aber aus finanziellen Gründen auf 400 Mk. heruntergehen, jedoch mit der Absicht, sobald die Staatskasse es gestattet, die Erhöhung auf 600 Mk. zu beantragen. (Beifall.) Durch die Annahme des § 7 aber müßte in diesem Fall von neuem eine Verfassungsänderung eintreten, und das kann doch unmöglich der Sinn der Verfassung sein. Ich habe das feste Vertrauen, daß wenn dieses Haus eine andere Auffassung Platz greifen läßt, dann auch das andere Haus sich dem anschließen wird. Sollte es aber doch durch einen bezüglichen Beschluß dieses Hauses unmöglich sein, in der laufenden Session das Gesetz zu verabschieden, so würde der Aufenthalt nur ein kurzer sein, da wir das Gesetz in der nächsten Session sofort wieder einbringen und dann vielleicht schon mit 600 Mk. kommen würden. (Beifall.) Auch das Land würde den kurzen Aufschub ganz in der Ordnung finden.

Graf **Brühl** ist kein Anhänger der Aufhebung des Schulgeldes, hält auch eine Verfassungsänderung nicht für vorliegend und wird gegen § 7 stimmen.

Graf **Mirbach** begrüßt das Gesetz mit Freuden. Redner lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Schulordnung für Ost- und Westpreußen, welche den Schulsocietäten nur Lasten, keine Rechte gebe; namentlich müßten die Baulasten etwas mehr der Leistungsfähigkeit der Gemeinden entsprechend geordnet werden. Ich halte eine Verfassungsänderung für nicht vorliegend, glaube aber, daß man wohl den politischen Freunden im anderen Hause Rechnung tragen darf.

Oberbürgermeister **Miquel**: Ich stehe persönlich in der Verfassungsfrage auf dem Standpunkt des Finanzministers, ich muß aber zugeben, daß man in diesem Falle über den Wortlaut der Verfassung verschiedener Meinung sein kann, und wenn das andere Haus eine Verfassungsänderung als vorliegend annimmt, so könnte ich ihm nur dann nicht folgen, wenn dadurch ein wirklich großer Schaden entstände, den ich hier nicht sehe. Auf eine nachträgliche Meinungsänderung der Abgeordneten können wir nicht so bestimmt rechnen, da sie in namentlicher Abstimmung bereits ihre Ansicht ausgesprochen haben. Zum mindesten mußte der Minister uns eine bestimmte Erklärung abgeben, ob die Regierung das Gesetz nach Annahme des § 7 nicht annehmen wird; in diesem Falle würde auch ich gegen den § 7 stimmen. Ich halte im Gegensatz zu Hrn. v. Kleist die Aufhebung des Schulgeldes für eine sehr wirksame Entlastung der ärmeren Klassen, die durch den Schulzwang in vollem Maße gerechtfertigt ist. Nicht einverstanden bin ich mit der nur theilweisen Aufhebung des Schulgeldes. Ich tröste mich aber damit, daß ein so starker Schritt gegen das Schulgeld in dem Gesetze liegt, daß der Rest auch sehr bald unhaltbar werden wird. Die Resolution hat keine große Bedeutung, präcisirt aber das Verhalten des Hauses sehr klar. Ich werde mit oder ohne die Resolution für die Fassung der Commission stimmen.

Freihr. v. **Maltzahn**: Da ich das Gesetz will, so werde ich auch für den § 7 stimmen, ausgenommen etwa, wenn die Minister erklären, daß dann das Gesetz unannehmbar wird.

In der folgenden Specialdiscussion werden die §§ 1 bis 6 nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Bei § 7 entwickelt Referent v. **Manteuffel** noch einmal die Gründe der Commission für die Annahme desselben mit der betr. Resolution.

Minister v. **Scholz** bittet den § 7 abzulehnen. Ob die Regierung das Gesetz mit dem § 7 annehmen werde, könne er nicht erklären. Die Regierung werde ihre Entschließung fassen, wenn die Beschlüsse beider Häuser vorliegen. Stimmen sie beide überein, so ist die Lage der Regierung eine andere, als wenn die beiden Häuser nicht übereinstimmen. Der Art. 25 wird durch das Gesetz anders interpretirt als bisher; es wird das Lehrerpensionsgesetz als verfassungswidrig erklärt. Es entsteht eine Rechtsunsicherheit, denn ein Gesetz kann nur zu Stande kommen durch den übereinstimmenden Beschluß der drei gesetzgebenden Factoren. Ist eine solche Uebereinstimmung vorhanden, wenn ein Haus die Verfassungsänderung beschließt, das andere dem zustimmt, ohne die Aenderung für nöthig zu halten, während die Regierung widerspricht? Deshalb kann ich Sie nur bitten, ohne einen weiteren Druck ausüben zu wollen, den § 7 abzulehnen.

Professor **Dernburg**: Der Art. 25 der Verfassung überträgt allerdings den Gemeinden die Schulunterhaltung; aber er übernimmt auch für den Staat die Gewährleistung einer auskömmlichen Besoldung; deshalb kann es dem Staate nicht verboten sein, freiwillig zu den Schullasten beizutragen. Die Form der Verfassungsänderung ist auch vollständig unannehmbar; denn dadurch wird der weiteren Entwickelung der ganzen Sache ein Riegel vorgeschoben. Die in der Resolution ausgesprochene Verwahrung hilft nichts; denn wenn § 7 als Gesetz publicirt ist, dann gilt das darin Enthaltene als Verfassungsbestimmung trotz der Resolution.

Fürst **Hatzfeldt** glaubt auch, daß eine Verfassungsänderung nicht nothwendig ist; aber durch die namentliche Abstimmung im anderen Hause ist die Sache bedenklich geworden. Wenn die Regierung den § 7 für unannehmbar hielt, dann hätte sie dies schon vor drei Wochen im Abgeordnetenhause erklären müssen. Im Lande rechnet man schon mit den Beiträgen, die die einzelnen Gemeinden erhalten sollen; man würde es nicht verstehen, wenn an dieser formalen Frage das Gesetz scheitern würde. Die Gemeinden nehmen lieber jetzt 400 Mk., als daß sie auf die 600 Mk. warten, die der Minister in Aussicht stellte.

Prinz **Hohenlohe-Ingelfingen** ist gegen die Annahme des § 7; die Resolution enthält nur eine Entschuldigung für die Annahme; sie ist überflüssig, wenn wir den § 7 ablehnen. Man kann uns doch nicht zumuthen, für etwas zu stimmen, das unserem Gewissen widerspricht; in diesem Falle ist mir mein Gewissen lieber als das anderer Leute. Schaden bei den Wahlen kann das Scheitern dieses Gesetzes nicht anrichten. Dadurch, daß es die Cartellvereinigung gesprengt hat, hat es allerdings genug geschadet.

Graf Udo **Stolberg** spricht sich in demselben Sinne aus und bedauert, daß die Regierung ihre Erklärungen nicht schon in der Commission vorgebracht habe.

In namentlicher Abstimmung wird darauf § 7 mit 96 gegen 25 Stimmen abgelehnt.

Der Rest des Gesetzes gelangt ohne Debatte zur Annahme, ebenso das ganze Gesetz.

Nächste Sitzung: **Donnerstag.**

Deutschland.

π **Berlin**, 16. Mai. Dem Vernehmen nach gedenken die **Speditions-, Speicherei- und Kellerei-**, sowie die **Tabak-Berufsgenossenschaften** für die zu ihnen gehörigen Betriebe Unfallverhütungsvorschriften einzuführen. Berathung und Beschlußfassung über dieselben sind bereits auf die Tagesordnungen der am 5. Juni resp. 20. Juni d. J. anberaumten Generalversammlungen beider Berufsgenossenschaften gestellt worden.

* **[Der Hofstaat der künftigen Prinzessin Heinrich von Preußen]** ist zusammengesetzt aus der Freifrau v. Seckendorff, Gemahlin des Hofmarschalls, als der Ober-Hofmeisterin, Gräfin Rantzau aus dem Hause Rastorf als Hofdame, Graf Hahn-Neuhaus als Kammerherrn.

△ **[Neuwahl eines Mitgliedes des Reichsversicherungsamtes.]** Am 15. April d. Js. ist das von den Berufsgenossenschaftsvorständen aus ihrer Mitte gewählte nichtständige Mitglied des Reichsversicherungsamts, Bergwerks-Director Hilt in Aachen, gestorben. In Folge des gesetzlich vorgeschriebenen Einrückens des ersten Stellvertreters in die Stelle dieses nichtständigen Mitgliedes wird die Wahl eines anderweiten zweiten Stellvertreters erforderlich. Nach § 87, Absatz 3, des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 hat der Bundesrath das Stimmenverhältniß der einzelnen Körperschaften für diese Wahl zu bestimmen. Der Reichskanzler beantragt bei dem Bundesrath die Beschlußfassung über dieses Stimmenverhältniß anheimzustellen.

* **[Zur Mackenzie-Hetze.]** Im Interesse der Mackenziehetze veröffentlicht die „Post“ ein genaues Verzeichniß derjenigen Berichterstatter der Presse, welche angeblich bei Herrn Mackenzie auf Grund von Passirscheinen Zutritt haben, die vom Hofmarschallamt für das Charlottenburger Schloß ausgestellt sind. Unter den 16 Karten seien 4 auf den Namen ausgestellt und 12 auf den Vorzeiger. Dazu bemerkt die „Freis. Ztg.“: Es wurde uns schon vor einiger Zeit zuverlässig mitgetheilt, daß jede Person, welche Herrn Mackenzie im Charlottenburger Schloß besucht, trotz der Einlaßkarte im Innern des Schlosses **von einem Geheimpolizisten** in Civil bis in die Gemächer von Mackenzie begleitet wird. Es wurde uns mitgetheilt, daß in Folge dieser sonderbaren Controle Mackenzie unlängst direct bei dem Kaiser Beschwerde geführt hat, in Folge deren ein Geheimpolizist im Charlottenburger Schloß abgelöst wurde und das Oberhofmarschallamt dem betreffenden Zeitungsberichterstatter eine Entschuldigung zukommen ließ.

Es wäre doch interessant zu ermitteln, wie die „Post“ im Dienst der Mackenziehetze zu solchen Notizen gelangt, welche doch entweder nur von Beamten der Schloßverwaltung in Charlottenburg oder von Beamten der Geheimpolizei sachgemäß ausgestellt werden können. Vielleicht würden die weiteren Aufklärungen dieses Umstandes auch zu einer Klarstellung darüber führen, was die „Post“ veranlaßt hat, unlängst eine sofort als falsch nachgewiesene Berichtigung zu bringen gegenüber unseren Mittheilungen über die sonderbaren Zurückweisungen der Zusendung der **Frauenadresse aus Posen** an die Kaiserin.

* **[Die „Deutsche Pflanzer-Gesellschaft“]** für Ostafrika hat sich der „Kreuzztg.“ zufolge jetzt constituirt und zu Directoren den bisherigen Geschäftsführer der deutschen Colonial-Gesellschaft, Strauß, und den früheren deutschen Consul zu Surabaya auf Java, v. Bültzingslöwen, gewählt. Von dem Gesellschaftskapital, welches auf zwei Millionen Mark bestimmt wurde, ist nur ein mäßiger Betrag bisher gezeichnet.

* **[Die Ansiedelungen in Posen und Westpreußen.]** Aus Anlaß des Besuchs, den kürzlich 8 Landtagsabgeordnete den Ansiedelungsgütern im Kreise Gnesen abgestattet, berichtet man dem „Hb. Corresp.“ über die bisherigen Leistungen der Ansiedelungscommission: Bis Ende April d. J. sind im ganzen 45 Güter und 20 Bauernschaften mit einem Areal von etwa 5 Quadratmeilen im Werthe von rund 17 Millionen Mark angekauft. Diese Grundstücke sind in 341 Ansiedelungsstellen umgewandelt, von denen 214 theils als Rentengut, theils auf Zeitpacht bereits vergeben wurden. Die Größe derselben ist verschieden, die Mehrzahl variirt zwischen 8—25 Hectar, also 32—100 Morgen. Die Ansiedler sind vorwiegend aus den Provinzen Posen und Westpreußen, sowie aus den unmittelbar anliegenden Provinzen herangezogen, nur 34 gehören weiter liegenden Landestheilen an. Sind auf den Gütern große Wirthschaftsgebäude vorhanden, die für die Ansiedler oder auch für Pfarrhäuser und Schulen nicht zu verwenden sind, so werden Restgüter gebildet, die meist eine Größe von 80 bis 100 Hectar haben. Dem Ansiedler ist es überlassen, Haus, Scheune und Stall nach Belieben herzustellen und einzurichten. Innerhalb drei Jahren muß dies spätestens erfolgt sein. Bis dahin werden die Ansiedler entweder in vorhandene Bauernhäuser oder auch in Baracken untergebracht. Beim Bezug sind 20 Proc. des Taxwerthes anzuzahlen, die allmählich, je nachdem die Baulichkeiten fortschreiten, zurückgezahlt werden. In diesen Fällen werden meist auch drei Freijahre gewährt, worauf die vorgeschriebene Ratenzahlung jahrweise beginnt. Zum Theil werden vorhandene Bauernhäuser auch definitiv den Ansiedlern überwiesen; ja unter besonderen Umständen baut der Staat die Wohngebäude selbst und vergiebt sie mit Grund und Boden eventuell auch auf Zeitpacht.

* **[Bergbehörde im Damaraland.]** Anfang dieser Woche sind die beiden Bergbeamten, Berg-Assessor Freelinghaus von Saarbrücken und Berg-Referendar Duft aus Goslar, von England aus nach Kapstadt abgereist, welche die nach der kaiserlichen Verordnung vom 25. März zu errichtende Bergbehörde für den Minendistrict im Damaraland bilden sollen. Schon mit den Ende März abgegangenen Personen waren, außer den zur Expedition des Goldsyndicats gehörigen Fachleuten, von Seiten der Colonial-Gesellschaft mehrere Bergleute dahin abgesandt worden, denen hauptsächlich die grundlegende Landvermessung übertragen war. Da die Mitglieder der Bergbehörde, welche ebenfalls von der Colonial-Gesellschaft zu bilden ist, darnach 2 Monate später ankommen, so finden sie voraussichtlich schon einige Landvermessungen vor und können ihre Thätigkeit auf gegebener Grundlage aufnehmen.

* **[Aus Kamerun]** meldet das neueste Heft von Petermanns „Geogr. Mittheil.“, daß Dr. Zintgraff und Lieut. Zeuner am Elephantensee angekommen sind und die erste Station in dem Dorfe Balombi gegründet haben. Während der Regenzeit wollen sie die Umgegend auf kleineren Ausflügen untersuchen und bei Eintritt trockener Jahreszeit ihren größeren Zug landeinwärts antreten.

* **Aus Niederschlesien** schreibt man der „Voss. Ztg.“: Nach den Vorbereitungen zu urtheilen, welche nicht allein in **Erdmannsdorf** selbst, sondern im ganzen Hirschberger Thale getroffen werden, scheint die Ankunft des **Prinzen Heinrich** mit seiner jungen Gemahlin unmittelbar nach der Hochzeit im Schlosse Erdmannsdorf beschlossene Sache zu sein. Allerhand Handwerker sind gegenwärtig im Schlosse Erdmannsdorf noch beschäftigt, um die so viele Jahre unbewohnten Räume bewohnbar zu gestalten; wegen der Kürze der Zeit wird sogar an Sonntagen gearbeitet. Soeben wird auch bekannt, daß das Schloß im nahen Fischbach ebenfalls zur Aufnahme eines fürstlichen Gastes hergerichtet wird. Der Schwiegervater des Prinzen Heinrich, der Großherzog von Hessen, wird — wie es heißt — dort Wohnung nehmen.

Landshut, 16. Mai. Der ehemalige Minister Graf Reigersberg ist gestorben.

Coburg, 16. Mai. Der **Herzog von Coburg-Gotha** ist aus Nizza wieder hierher zurückgekehrt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Mai. Der **König von Serbien** empfing heute Mittag den Minister des Aeußern, Grafen Kalnoky, in längerer Audienz und nahm später an dem Diner bei dem Kaiser Theil. Die **Königin** von Serbien ist heute Nachmittag mit dem Kronprinzen **nach Wiesbaden abgereist.**

Wien, 15. Mai. In dem städtischen Ausschusse für Communal-Angelegenheiten brachte heute der antisemitische Stadtverordnete, Colportage-Buchhändler Cornelius **Vetter** den Antrag ein, fürderhin den **Juden** das **Bürgerrecht** der Stadt Wien **nicht zu verleihen.** Der Ausschuß hat unter lautem Gelächter den Antrag einstimmig und ohne Debatte abgelehnt.

Italien.

Rom, 15. Mai. Die Ankunft des Generals di San **Marzano** in Neapel wird für heute oder morgen erwartet. Nach den letzten aus Massaua eingelaufenen Berichten halten die **friedlichen Dispositionen des Negus** an. Kantibai Aman, welcher mit ihm über den Friedensschluß unterhandeln soll, dürfte Sonnabend, den 19., in Adua eintreffen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 12. Mai. Wie die „H. N.“ melden, ist das **Kunstbuttergesetz gescheitert**, weil zwischen beiden Kammern des Reichstags keine Einigung erzielt werden konnte. Die Erste Kammer beschloß mit 41 gegen 40 Stimmen, die Einfuhr von Margarin zu verbieten, verwarf dann aber mit 40 gegen 35 Stimmen den Antrag, die Zubereitung von Margarin zu verbieten.

Rußland.

Petersburg, 13. Mai. Vor etwa einem Jahre, bei Gelegenheit der Berathungen über eine weitere Steigerung der russischen Einfuhrzölle auf Eisen, Stahl u. s. w., erging vom Reichsrath die Aufforderung an die Ministerien der Finanzen und Reichsdomänen, in Erwägung zu ziehen, welche Maßregeln ergriffen werden könnten, um die an der **westlichen Landesgrenze bestehenden russischen Eisengießereien** vor der wachsenden Concurrenz der Ausländer zu schützen. Noch ehe aber die in Folge dessen zusammengetretene besondere Commission ihre Arbeiten zu Ende geführt hatte, ergingen von der Staatsregierung folgende Anordnungen: Die Berechtigung, im Zarthum Polen neue Landstücke zu erwerben oder zu pachten, wie überhaupt Immobilienbesitz dort sich anzueignen, für Ausländer zu beschränken; den Importzoll für ausländisches Gußeisen an der westlichen Landesgrenze von 15 auf 30 Kop. Gold pro Pud zu erhöhen; den Zoll für ausländische Kohle und Coaks zu erhöhen. Inzwischen ist auch die erwähnte Specialcommission mit ihren Arbeiten zum Abschluß gelangt und hat dieselben dem Finanzminister unterbreitet. Letzterer aber hat kürzlich dem Reichsrathe eine Vorstellung gemacht, daß neue beschränkende Maßnahmen hinsichtlich der im Weichselgebiet existirenden Eisenfabriken nicht zeitgemäß wären.

Petersburg, 14. Mai. Der **Kaiser** begiebt sich mit seiner Familie nach der **Krim**, da der Gesundheitszustand seiner Tochter Xenia, die in diesem Frühjahre den Typhus durchmachte, viel zu wünschen übrig läßt.

Von der Marine.

* **[Schiffsbewegungen.]** Kanonenboot „Cyclop“ Poststation: Kamerun. — Kreuzer „Habicht“ Kamerun. — Aviso „Loreley“ Konstantinopel. — Kreuzer-Corvette „Luise“ Kiel. — Panzerfahrzeug „Mücke“ Wilhelmshaven. — Kreuzer „Nautilus“ Natal (Durban). — Kreuzer-Geschwader (Schiffe „Bismarck“, „Carola“, „Olga“, „Sophie“) Poststation: für „Bismarck“ Aden, für die übrigen Schiffe Zanzibar. — Kreuzer „Albatroß“ Wilhelmshaven. — Kreuzer „Möwe“ Zanzibar. — Kanonenboot „Wolf“ Hongkong. — Kreuzer „Adler“ Apia (Samoa-Inseln). — Kanonenboot „Iltis“ Hongkong. — Kreuzercorvette „Ariadne“ Norfolk (Virginia). — Fregatten „Stein“, „Prinz Adalbert“ Poststation: Wilhelmshaven, Kreuzer-Fregatten „Gneisenau“ und „Moltke“ Kiel. — Corvette „Nixe“ Kiel. — Panzer-Corvetten „Baiern“ und „Hansa“ Kiel. — Kanonenboot „Eber“ Apia. — Panzer-Fregatte „Kaiser“ bis 24. Mai Barcelona (Spanien).

Danzig, 17. Mai.

Wetteraussichten für Freitag, 18. Mai, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Zunächst ziemlich heiter, später meist wolkig mit Regenschauern bei wenig veränderter Temperatur mit leichten bis schwachen, zeitweise auffrischenden Winden.

Am 18. Mai: S.-A. 3.56, S.-U. 7.57. M.-A. bei Tage, M.-U. 1.7. (Erstes Viertel.)

* **[Begräbniß der Prinzessin Maria von Hohenzollern.]** Pünktlich um 9 Uhr Vormittags erschien heute an der Spitze der katholischen Geistlichkeit der Bischof Dr. Redner in der Kirche zu Oliva, die von einer zahlreichen Menschenmenge dicht besetzt war. Der Sarg stand auf dem Katafalk vor dem Hochaltar und war von prachtvollen Kränzen umgeben, während die überaus schönen Spenden des Kaiserhauses, die von der kgl. Garten-Inspection zu Oliva mit feinem künstlerischen Geschmack angefertigt worden sind, obenauf lagen. Während der Dauer des Gesanges der Vigilien durch die Geistlichkeit trafen noch immer Kränze von Privaten und Corporationen ein; namentlich zeichneten sich die Kränze, welche die in Danzig garnisonirenden Regimenter darbrachten, durch ihre Größe und Schönheit aus. Allmählich füllten sich die reservirten Plätze mit den Verwandten der verewigten Prinzessin und den Spitzen der Militär- und Civilbehörden der Stadt Danzig und der Provinz Westpreußen. Zur Vertretung Sr. Majestät des Kaisers war der Flügeladjutant Oberst v. Bräsecke erschienen, von der hiesigen Garnison waren der Herr Generalmajor v. Lettow, die Regimentscommandeure und zahlreiche Offiziere aller Grade in Parade-Uniform anwesend, von auswärtigen Offizieren waren der Commandeur des ersten Garde-Dragoner-Regiments und ein Stabsoffizier von den grünen Husaren zugegen. Von den Civilbehörden waren u. a. die Herren Oberpräsident v. Ernsthausen, Regierungs-Präsident v. Heppe, Oberpräsidialrath v. Gerlach, Landräthe v. Gramatzki und Maurach, sowie mehrere Regierungsräthe anwesend. Die Stadt Danzig war durch Hrn. Oberbürgermeister v. Winter vertreten. Die Honneurs machte im Namen der Familie der Kammerherr Freiherr v. Weiher. Nachdem um 10 Uhr die Vigilien zu Ende waren, wurde das feierliche Todtenamt von Hrn. Bischof Dr. Redner, der mit einem kostbaren Trauer-Meßgewand geschmückt war, celebrirt. Unter Begleitung der Orgel sag dabei ein Sängerchor das Requiem. Hierauf bestieg der katholische Pfarrer von Oliva Hr. Kryn die Kanzel und hielt eine nach Form und Inhalt gleich vollendete Trauerrede. Er wies darauf hin, daß vor 50 Jahren an derselben Stelle der Onkel der Verstorbenen, der Fürstbischof von Hohenzollern begraben worden sei, in dessen Geiste fortzuleben das Bestreben der Verstorbenen gewesen sei. Aus langjährigem Verkehr mit der verewigten Prinzessin schilderte er ihre Herzensgüte und ihre innige Liebe zu unserem Kaiserhause. „Der Gram über das schwere Leiden des Kaisers bringt mich noch in das Grab“, so habe die Todte oft zu ihm geäußert. Nachdem der Redner, dessen Worte einen tiefen Eindruck auf alle Anwesenden gemacht, geendet hatte, begab sich der Bischof an den Katafalk und segnete die Leiche ein, wobei die Glocken geläutet wurden. Es wurden nun die Kränze entfernt und der Sarg in die Gruft gesenkt, an welcher der Bischof und die gesammten Geistlichen knieend Gebete verrichteten. Hiermit war die Feier beendet und unter den Klängen der Orgel verließen die Theilnehmer an dem Gottesdienst, der von 9 bis nach 11 Uhr gedauert hatte, die Kirche.

* **[Militärisches.]** Die Ausbildung der Reservemannschaften mit dem neuen Repetirgewehr wird in Danzig in diesem Jahre vom 22. Mai bis 3. Juni und vom 4. bis 16. Juni stattfinden. Zu den beiden 12tägigen Uebungen werden mehrere Jahrgänge herangezogen. Da um diese Zeit die Kasernements zur Unterbringung sämmtlicher hier vereinigten Truppentheile nicht ausreichen, so ist bereits einer größeren Anzahl von Hausbesitzern Einquartirung angesagt.

* **[Regiments-Jubiläum.]** Im März 1889 begeht das hier garnisonirende 4. ostpr. Grenadier-Regiment Nr. 5 die Jubelfeier seines 200jährigen Bestehens. Schon jetzt werden für diese Feier Vorbereitungen getroffen, namentlich soll eine Geschichte des Regiments erscheinen.

* **[Pfingst-Extrazug.]** Zu dem heutigen Pfingst-Extrazuge der **hinterpommerschen Bahn** waren von hier aus nur Billets dritter Klasse, und zwar 39 nach Berlin und 10 nach Stettin gelöst. (Im vorigen Jahre waren 50, im Jahre 1886 ebenfalls 49 Billets verkauft.) Auf der Strecke bis Stolp kamen noch 23 Extrazügler hinzu. — Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt zu Stettin, welchem die hinterpommersche Strecke unterstellt ist, hat übrigens nachträglich genehmigt, daß für die Rückfahrt auf Extrazugbillets auch der **Schnellzug ausnahmsweise benutzt** werden darf.

* **[Bau des neuen Lootsenhauses.]** Zum Bau eines neuen Dienstgebäudes für den Lootsen-Commandeur in Neufahrwasser sind durch den diesjährigen Etat des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten 32 500 Mark ausgeworfen. Der Bau soll nunmehr in Angriff genommen werden und es hat die Anfuhr des erforderlichen Ziegelmaterials bereits begonnen.

* **[Von der Weichsel.]** Plehnendorf, 17. Mai. Heutiger Wasserstand 3.75 Meter am Oberpegel, 3.68 Meter am Unterpegel. Stromverhältnisse unverändert.

* [Ein Droguist], welcher einem Käufer ohne ärztliche Anordnung Morphium in großer gesundheitsgefährdender Menge abgiebt mit dem Bewußtsein, daß der Käufer es zu Injectionen ohne ärztliche Controle benutzen will, macht sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 23. Februar d. J. dadurch einer fahrlässigen Körperverletzung schuldig, wenn der Käufer durch den übermäßigen Gebrauch des Morphiums krank geworden ist.

* [Telegraphische Revisions-Anmeldung.] Die Einlegung der Revision durch Telegramm ist nach einem Beschluß des Reichs-Gerichts vom 21. Februar d. Js. nur dann zulässig, wenn die Depesche die Unterschrift des Beschwerdeführers enthält oder urkundlich erkennen läßt, daß sie von ihm ausgeht.

* [Personalien.] Der Kataster-Assistent Giese in Gumbinnen ist zum Kataster-Secretär in Danzig und der Kataster-Assistent Knoblauch in Marienwerder zum Kataster-Controleur befördert worden.

* [Danziger Lehrerverein.] In der gestern unter dem Vorsitz des Herrn Roth abgehaltenen Sitzung hielt Herr Rindt einen Vortrag über „die ärztliche Beaufsichtigung der Schule" und führte aus, daß das Interesse des Staates und der Familie eine solche erfordere, daß der Zweck derselben der sei, gesundheitsschädliche Einrichtungen und Einflüsse von den Schülern fern zu halten und daß Schulcommissionen auszuführen seien, in denen ein Arzt Sitz und Stimme hat. — Der vorgerückten Tageszeit wegen wurde von dem zweiten Vortrage abgesehen. Zum Schlusse wurden Aufnahmen vollzogen.

* [Die Leipziger Quartett- und Concert-Sänger], welche seit etwa 14 Tagen im Schützenhause ihre hier sehr beliebten Vorstellungen geben, erfreuen sich allabendlich eines recht regen Besuches. Auch gestern war dies der Fall, obgleich die warme Witterung das Publikum schon vielfach nach außerhalb gelockt hatte. Wenn die von den Herren Riemann, Kühne, Gipner und Koch gesungenen Quartette des reichen Beifall finden wegen der Reinheit der Stimmen, so weiß Herr Gipner das Publikum auch durch seine komischen Vorträge ausnehmend zu fesseln. Herr Chlebus zeigte sich gestern als „Neil-Genie" in seinen Tanzhumoresken, welche die Lachmuskeln der Zuschauer nicht wenig in Bewegung setzen. Der zweite Baß H. Koch erfreute gestern durch das schon vorgetragene Lied „Ziel unter der Erd'", bei welchem das Echo des Schlußrefrains vom Chor recht schön ausgeführt wurde. Der Liebling des Publikums ist aber unstreitig Herr Emil Neumann, welcher sich gestern als „musikalische Haushälterin" und in der „sächsischen Humoreske" wieder urkomisch präsentirte. — Die Sänger beabsichtigen wegen anderweitiger Verpflichtungen nur noch bis zum 22. d. M. hier zu bleiben.

* [Seebad Westerplatte.] Wer jetzt die Anlage für die Seebäder besuchen wird, wird kaum den Ort wiedererkennen. Beide Seebäder, sowohl das Herren- als das Damenbad, gehen ihrer Vollendung entgegen. Die Bäder sind sämmtlich abgebrochen und werden demnächst aufgestellt. Früher hatte das Herrenbad 108, jetzt erhält dasselbe 120 Zellen; das Damenbad hatte 80, jetzt 114 Badezellen. Innerhalb des Damenbades ist ein größerer Platz durch Baumpflanzungen geschmückt. Die Anlagen sind vielfach verbessert und dem Comfort ist manche neue Concession gemacht. Ferner ist das Bad jetzt so eingerichtet, daß [illegible] während früher die Wetterunbilden das Baden unterlassen werden mußte. — Der Kaiserfleg wird zu den Feiertagen der Benutzung des Publikums übergeben. — Auch in diesem Jahre erhält Herr Reißmann ein billiges Abonnement für die Concerte während der Saison für Familien ein.

* [Pferdelotterie.] Bei der gestern stattgefundenen Ziehung der Königsberger Pferdelotterie fiel der achte Hauptgewinn, 1 brauner Wallach, auf Nr. 1944 nach Danzig (Collecte von Th. Berthling).

* [Versandungen.] Wie den großen Strömen, so sind auch den [illegible] durch das rapide Thauwetter dieses Frühjahrs und durch die häufigen Binnengewässern erheblich größere Mengen von Sinkstoffen zugeführt worden. [illegible] Regulirungen in der Mottlau und die Aufräumungsarbeiten des Radaunebettes werden deshalb in diesem Jahre größere Aufwendungen erforderlich machen.

* [Polizeibericht vom 17. Mai.] Verhaftet: 1 Böttcher wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Verhinderung der Arretirung, 1 Obdachloser, 3 Bettler, 3 Dirnen.

Marienburg, 16. Mai. Der Bau der neuen Eisenbahnbrücke wird seit kurzem energisch gefördert. Allerdings kann von dem eigentlichen Bau vor der Hand noch keine Rede sein, da die bezüglichen Projecte noch nicht vollständig genehmigt sind. Aber die Vorbereitungsarbeiten, die sich vorzüglich auf das Planiren des Platzes erstrecken, schreiten rüstig vorwärts. Die Brücke, bis zu deren Vollendung 3 bis 4 Jahre vergehen dürften, wird, wie die „Marz. Ztg." berichtet, nach einem neuen System gebaut werden, das dem der alten gerade entgegengesetzt ist. Während nämlich die alte Brücke [illegible] gebaut ist, soll die neue Brücke nach dem sog. Fischbauchsystem hergestellt werden.

Marienwerder, 16. Mai. Seit meinem letzten Bericht ist das Hochwasser der Liebe zwar bedeutend zurückgegangen, aber noch immer überfluthet es weite Wiesen- und Ackerflächen, u. a. auch einen Theil der Gartenanlagen in der Galgenstraße, [illegible] Frühgemüse zu liefern pflegen. Eine Dampfschneidemühle in Mareese hat wegen der Wassermassen noch immer nicht ihren Betrieb wieder eröffnen können. Sehr bedeutend sind auch die Verheerungen, welche die Oppelle, ein bei Hammermühle in die Liebe fließender Bach, angerichtet hat. Während im Sommer sein Wasser im Sande zu versiegen pflegt, hat es jetzt einen [illegible] Damm durchrissen und die in der Nähe liegenden Schießstände unserer Unteroffizierschule für einige Zeit unbenutzbar gemacht. Wie man hört, gehen bei den hiesigen Behörden [illegible] noch täglich Unterstützungsgesuche von sogenannten kleinen Leuten ein, und es wäre daher äußerst wünschenswerth, daß vom Provinzial-Comité eine Summe von etwa 3000 Mk. für diese Gewässer überwiesen würde. Die Fonds, die hier bereit stünden, sind, trotzdem nur die dringendsten Anforderungen befriedigt wurden, völlig erschöpft. — Im Laufe dieses Sommers werden in den Kreisen Konitz, Tuchel, Schwetz, Schlochau, Flatow und Marienwerder durch General-[illegible] ausgeführt werden.

Aus dem Kreise Schwetz, 14. Mai. Vorgestern fand in Warlubien unter dem Vorsitze des Consistorialraths Koch aus Danzig ein Termin behufs Begründung eines neuen evangelischen Kirchspiels Warlubien statt. Die Nothwendigkeit des neuen Kirchspiels wurde von den sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern der in Aussicht genommenen neuen Gemeinde einmüthig anerkannt. Es sind nicht nur bereits etwa 3600 Mk. an freiwilligen Beiträgen zum Ankauf eines sehr günstig gelegenen Grundstücks gezeichnet, sondern es wurde auch [illegible] den vierten Theil der bisherigen Kirchensteuern zu erhöhen.

Argenau, 15. Mai. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde der Ziegeleiarbeiter Rakowski in Suchatowko ermordet. Diebe waren in seine Kammer eingebrochen, vermutlich um den Speckvorrath des R. zu stehlen. Rakowski hörte Geräusch und begab sich in den Nebenraum; als er die Kammerthür kaum geöffnet hatte, fielen Schüsse und R. fiel getroffen zu Boden. Die Mörder ergriffen die Flucht. Der Verwundete lebte danach nur noch eine halbe Stunde. Die Thäter sind bis jetzt nicht ermittelt.

Königsberg, 16. Mai. Der „Königsb. Allg. Ztg." zufolge tritt hier der Typhus jetzt epidemisch auf. [illegible] hörte man von den Aerzten die Befürchtung [illegible], daß die vielen Erkrankungen an gastrischen Fiebern und Unterleibstyphen das Ausbrechen einer Epidemie befürchten ließen. Leider scheint sich diese Befürchtung bewahrheiten zu sollen, da die polizeilichen Anmeldungen derartiger Erkrankungen in den letzten Tagen einen nicht unbedenklichen Umfang angenommen haben. Von Montag auf Dienstag wurden 19 Erkrankungen, von Dienstag auf heute 32 amtlich angemeldet.

* In Williamsburg (Nordamerika) wurde Heinrich Willmuß auf Betreiben des deutschen Generalconsulats verhaftet, um an die deutschen Behörden ausgeliefert zu werden. Der Arrestant, welcher zu einer Falschmünzerbande in Ostpreußen, die sich mit Anfertigung von goldenen 10-Markstücken beschäftigte, gehört hatte, war vor etwa anderthalb Jahren von Tilsit aus nach den Vereinigten Staaten entflohen.

Lasdau, 15. Mai. Gestern Nachmittags zog ein Gewitter [illegible] über diese Stadt. In dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Legitten war der achtzehnjährige Sohn des Mühlenbesitzers Federmann nebst einem Zimmermann damit beschäftigt, an den Mühlenflügeln eine Reparatur vorzunehmen, als das Wetter heraufzog. Ein Blitzstrahl fuhr längs der Flügel nach dem Boden und traf den jungen Mann so unglücklich, daß er entseelt zu Boden sank. Der betreffende Zimmermann wurde betäubt, erholte sich aber bald wieder. (K. H. Z.)

Darkehmen, 15. Mai. In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu [illegible] wurde beschlossen, beim Kreisvorstande zu beantragen, daß aus landwirthschaftlichen Rücksichten der Bußtag insofern eine Verlegung erfahre, daß derselbe event. in die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März gelegt werde. (Pr.-L. Z.)

Landwirthschaftliches.

Berlin, 16. Mai. Die 14. Berliner Mastvieh-Ausstellung ist heute auf dem festlich geschmückten Central-Viehhof eröffnet worden. Die Ausstellung steht sich schon unter dem Eindruck der beiden Kaiser-Medaillen, welche diese Schau vor den früheren auszeichnen, bei denen nur eine dieser ehrenvollen Züchter-Auszeichnungen zu erstreiten war. Die Zahl der Thiere, 1424, ist größer als im Vorjahre, wo nur 1205 Thiere zur Schau gestellt wurden, die Zahl der Aussteller ist dagegen von 905 auf 869 zurückgegangen. Zum ersten Male hat Fürst Bismarck die Ausstellung beschickt: von dem Barziner Gut sind durch den General-Bevollmächtigten Westphal drei Loose Merinos zur Schau gebracht. Was die Betheiligung der einzelnen Provinzen anlangt, so steht an erster Stelle Pommern, dessen 41 Aussteller sowohl in der Abtheilung „Rindvieh" wie auch unter den Züchtern von Schweinen dominiren. Brandenburg ist mit 30, Mecklenburg mit 35, Schlesien mit 10 Ausstellern erschienen. Den Glanzpunkt der Ausstellung bildet unstreitig die Abtheilung „Rindvieh", die auch quantitativ die des Vorjahres um 86 Häupter übersteigt. Die Abtheilung der Kälber ist freilich gegen das Vorjahr und auch gegen 1886 weit zurückgeblieben. Ausgezeichnet beschickt ist die Abtheilung der jungen Ochsen und Kalben, in der es gilt, eine der beiden Kaiser-Medaillen zu erwerben. Schöne Resultate weisen hier namentlich die Kreuzungen zwischen Simmenthalern und Holländern und zwischen Simmenthalern und Holsteinern auf. Die Abtheilung „Schafe" ist der Zahl nach gegen das Vorjahr wenig verändert. Im Vorjahre wurden 102, diesmal 95 Loose und einzelne Thiere ausgestellt. Die Abtheilung der Schweine ist nur mit 149 Thieren gegen 264 im Vorjahre beschickt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Mai. (W. T.) Der **Kaiser** hatte trotz öfterer Unterbrechung eine **gute Nacht**. Die **Temperatur** ist auch gestern Abend zum ersten Mal **normal geblieben**.

Die **Kaiserin** besuchte heute um 11 Uhr die Lehrlingsausstellung und unterhielt sich dabei sehr freundlich mit dem Oberbürgermeister v. Forckenbeck.

Kiel, 17. Mai. (Priv.-Tel.) Nach der halbamtlichen „Berlingske Tidende" wird das sächsische Königspaar im Juni an Bord des „Hohenzollern", escortirt von der Panzerfregatte „Friedrich der Große", von Kiel nach Kopenhagen; vielleicht vom Prinzen Heinrich begleitet. Präsident Carnot wird im Juli in Kopenhagen erwartet.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin**, 16. Mai. Fräulein Jenny Meyer, die zukünftige Directorin des **Stern'schen Conservatoriums** in Berlin, hat als Lehrer für die Herren-Solo-Gesangsklasse den Concertsänger **Eugen Hildach**, ehemaligen Gesangmeister am Conservatorium in Dresden, gewonnen, welcher am 1. Oktober seinen Wohnsitz nach Berlin verlegt.

* [**Eine überraschende Entdeckung**] ist, wie der „Fr. Ztg." geschrieben wird, in **London** gemacht worden. Bei der Niederreißung eines Theiles des dem Wagenfabrikanten Hart gehörigen Gebäudecomplexes in der Bondstreet [illegible] das berühmte Porträt der Herzogin von Devonshire, welches vor vielen Jahren aus seinem Rahmen und von seinem Gestell in der Galerie entfernt wurde, in der es die Augenweide der Kenner gewesen. Das Gemälde hat an dem Orte, wo es gefunden wurde, einem Kellergewölbe, nur etwas von der Feuchtigkeit gelitten, und es wird geringe Mühe haben, es wieder in den ehemaligen Zustand zu bringen. Das sehr werthvolle Bildniß, welches seiner Zeit auf so geheimnißvolle Weise verloren gegangen war und auf so eigenthümliche Weise jetzt wiedergefunden wurde, ist auf mehr als 200 000 Mark geschätzt.

* [**Die photographische Aufnahme eines Regenbogens**] ist Herrn Dr. [illegible] gelungen [illegible] Regenbogen überhaupt photographisch wirksame Strahlen besitze.

* [**Vorweltlicher Fund.**] Auf einer unweit Yeovil (England) gelegenen Farm wurde von Arbeitern bei Ausgrabungen in der Tiefe von [illegible] ein versteinerter Ichthyosaurus gefunden. Das Fossil, welches ausgezeichnet erhalten war, maß der Länge nach über 22 Fuß. Der Rachen allein war 3 Fuß lang. Unglücklicherweise fiel das Fossil, als es gefunden wurde, in zahlreiche Stücke auseinander. Es sind aber alle Bruchstücke gesammelt worden, so daß es einem Sachverständigen leicht fallen dürfte, sie wieder zusammenzusetzen.

Schiffs-Nachrichten.

Greifswald, 15. Mai. Der Bergungsdampfer „Helsingör" hat in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag [illegible] die auf Fehmarn gestrandete Rostocker Brigg „Sophie Auguste" glücklich wieder vom Strande abgebracht und [illegible] nach Warnemünde eingeschleppt. [illegible] „Sophie Auguste" [illegible]

Stockholm, 15. Mai. Der dänische Schooner „Freia", mit Getreide nach Schleswig, ist auf der Südspitze von Gothland gestrandet; er dürfte wrack werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 17. Mai.

	Crs.	v. 16.		Crs.	v. 16.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	50,91	50,50
Mai-Juni	175,50	174,50	4% russ. Anl. 80	78,40	78,00
Sept.-Okt.	179,50	178,50	Lombarden	35,40	35,40
Roggen			Franzosen	94,10	94,00
Mai-Juni	128,00	125,20	Cred.-Actien	140,10	139,50
Sept.-Okt.	134,00	131,70	Disc.-Comm.	191,40	191,20
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	158,90	158,50
200 ℔			Laurahütte	96,60	97,70
loco	22,70	22,50	Oestr. Noten	160,65	160,65
Rüböl			Russ. Noten	169,40	169,00
Mai-Juni	46,30	46,20	Warsch. kurz	169,10	168,50
Sept.-Okt.	46,70	46,50	London kurz	20,375	20,39
Spiritus			London lang	20,285	20,29
Mai-Juni	—	99,00	Russische 5% SW-B. g. A.	—	—
Mai-Juni	33,80	33,80	Danz. Privatbank	139,50	139,70
August-Sept.	35,40	35,40	D. Oelmühle	119,50	119,90
4% Consols	107,30	107,40	do. Priorit.	113,60	113,25
3½% westpr. Pfandbr.	99,70	99,60	MlawkaSt-P	109,60	109,80
do. II.	99,70	99,60	do. St-A	59,00	60,00
do. neue	99,70	99,60	Ostpr. Südb. Stamm-A.	93,90	94,90
5% Rum. G.-R.	92,00	92,00	1884er Russ.	92,00	92,00
Ung. 4% Gldr.	77,80	77,60			

Fondsbörse: festlich.

Newyork, 16. Mai. Wechsel auf London i. G. 4,86. Rother **Weizen** loco 1, per Mai 1,00, per Juni 0,98⅛, per Dezember 1,½. — **Mehl** loco 3,30. — **Mais** 0,68. **Fracht** 1½. **Zucker** (Fair refining Muscovads 4¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Mai.

Weizen loco etwas fester, per Tonne von 1000 Kgr.
feinglasig u. weiß 126—135℔ 132—174 M Br.
hochbunt 126—135℔ 132—174 M Br.
hellbunt 126—135℔ 130—172 M Br. 82—172 M bez.
bunt 126—133℔ 130—170 M Br.
roth 125—135℔ 130—174 M Br.
ordinär 126—132℔ 120—156 M Br.
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar trans. 128 M, inländ. 168 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per Mai-Juni inländ. 170 M Br., transit 130 M bez., per Juni-Juli transit 131 M bez., per Juli-August transit 132½ M bez., per Sept.-Oktbr. inländ. 169 M bez., do. transit 134½ M Br., 134 M Gd.
Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inl. 114 M, transit 69—74 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 114 M unterpoln. 74 M, transit 72 M
Auf Lieferung per Mai-Juni inländ. 114 M Br., 113½ M Gd., unterpoln. 74 M bez., transit 73½ M bez., per Juni-Juli inländ. 115 M Br., per Sept.-Okt. inländ. 117 M Br., 116 M Gd., do. unterpoln. 79½ M bez., transit 78½ M bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kgr. große 106—112℔ 100—111 M, russ. 104—116/7℔ 75—98 M, Futter- transit 73—74 M
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Kochtransit 95 M, weiße Mittel- trans. 90—92 M, Futtertransit 85—88 M
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russ. transit 60 M
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 109 M
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. trans. 143—185 M
Dotter russischer 122 M
Kleie per 50 Kilogr. 2,40—3,55 M
Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 52,50 M Br. und Gd., nicht contingentirt 31,50 M Gd.
Rohzucker still.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 17. Mai.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bei heißer Temperatur schön und klar. Wind: S.

Weizen. Für inländischen Weizen nur wenig Käufer, Preise ziemlich unverändert. Für Transitweizen war die Kauflust lebhafter und Preise voll behauptet, nur blauspitzige Weizen sind stark vernachlässigt und nur billiger verkäuflich. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt bezogen 128/9℔ 158 M, hellbunt 128℔ 170 M, weiß 131℔ 172 M, Sommer- 128℔ und 129℔ 168 M, für polnischen zum Transit ausgewachsen 114/5℔ 85 M, blauspitzig 119℔ 107 M, bunt krank 122℔ 108 M, 119℔ 110 M, 123℔ 113 M, 120/1℔ 116 M, 126℔ 120 M, bunt bezogen 124/5℔ 122 M, bunt 125℔ und 126/7℔ 123 M, gutbunt 129℔ 130 M, hellbunt 125℔ und 126/7℔ 127 M, 127/8℔ 128 M, 127℔ 129, 130 M, 129℔ 130½ M, 129/30℔ 131 M, hochbunt 127/8℔ 128 M, hochbunt glasig 129/30℔ und 130℔ 134 M, für russischen zum Transit rothbunt besetzt 122℔ 107 M, roth besetzt 129℔ 125 M, roth 128℔ 131 M per Tonne. Termine Mai-Juni inländisch 170 M Br., transit 130 M bez., Juni-Juli transit 131 M bez., Juli-Aug. transit 132½ M bez., Septbr.-Oktbr. inl. 169 M bez., transit 134½ Br. 134 M Gd. Regulirungspreis inländisch 168 M, transit 128 M Gekündigt 100 Tonnen.

Roggen. Inländischer und Transitroggen ziemlich unverändert. Inländischer erzielte 123℔ 114 M. Gestern sind 40 Tonnen 121℔ a 116 M franco Station der nächsten Umgebung gehandelt worden. Polnischer zum Transit 121/2℔ 74 M, 122℔ 73½ M, 121℔ 72 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Mai-Juni inländ. 113½ M Gd., unterpoln. 74 M bez., transit 73½ M bez., Juni-Juli inländ. 115 M Br., Sept.-Okt. inlnd. 117 M Br., 116½ M Gd., unterpoln. 79½ M bez., transit 78½ M bez. Regulirungspreis inländisch 114 M, unterpolnisch 74 M, transit 72 M Gekündigt sind 400 Tonnen.

Gerste ist gehandelt inländ. große 106/7℔ 100 M, 112℔ 111 M, poln. zum Transit 114/5℔ 74 M, 106/7℔ und 108/9℔ 78 M, 108/9℔ 80 M, 113℔ 83 M, hell 111℔ 86 M, weiß 110℔ und 116/7℔ 98 M, russische zum Transit 104/5℔ 75 M, 110℔ 82 M, 114/5℔ 86 M, Futter- 73, 74 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 109 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** polnische zum Transit Koch- 95 M, mittel 90, 92 M, Futter- 85—88 M per Tonne gehandelt. — **Wicken** russische zum Transit 50 M, 60 M per Tonne bezahlt.

Pferdebohnen polnische zum Transit 105, 107, 108, 109 M, feucht 102 M, beschädigt 98 M per Tonne gehandelt. — **Schweinebohnen** polnische zum Transit 95 M per Tonne bezahlt. — **Raps** galizischer zum Transit 185 M, schimmelig 170 M, abfallend 145 M per Tonne gehandelt. — **Dotter** russischer zum Transit 122 M per To. bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 3,50, 3,55 M, verdorben 2,40 M, mittel 3,05, 3,15, 3,22½, 3,30 M, feine 2,85 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 52½ M Br. und Gd., nicht contingentirter 31½ M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 16. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 126/7℔ ord. 157,50, 130℔ 167, 169,50 M bez., bunter russ. 112℔ schimmlig 90, 118℔ wach 110, 120℔ 114, 115, 121℔ bes. 114, 115, 122℔ 124, blsp. 112, 113, 123℔ bes. 113, 124℔ 118,50 125℔ 118,50, 119, 126℔ 124,50, 127℔ 124, bes. 120, 128℔ 129 M bez., rother russ. 115℔ wach 111, 116℔ warm 93, 118℔ 118, bes. 113, 119℔ 115, 118, 120℔ bes. 113, 114, 115, 121℔ 119, 122℔ 118, 123℔ 117, 118, 120, 121, 121,50, blsp. 112, 124℔ 121, bes. 115, 118, 125℔ 118,50 119, 120, 122, bes. 115, 118, 126℔ 120, 121, 125, bes. 119, 127℔ 122, 123, 125, 128℔ 122, 123, 124, 126, 129℔ 124, 125, 132℔ 130, Sommer- 115℔ blsp. 95, 120℔ blsp. 103, 124℔ und 125℔ 119, 126℔ 120 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 119/20℔ 110,50, 123℔ 116,25, 124/5℔ 116,75, 125℔ 118,75 M bez., russ. ab Bahn 104℔ 52, 112℔ 61, 113℔ 61,50, 62, 114℔ 62,50, 63, 115℔ 63,50, 64, 117℔ 66, 118℔ 67,50, 120℔ 71, 122℔ 75, 123℔ 75,50, 124℔ 78 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 79, 79,50, Ger. 65, 67 M bez., kleine russ. 78, polnisch 80 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 110, 112, fein 116, russ. 65, 66, 67, 68,69, 70, bunt 69 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 90, 90,50, 91, 92, 93, 94, fein 97 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 106,50, 110 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 98,75 M bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilo russ. 95, 96, fein 98 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 53¼ M Gd., nicht contingentirt 33¾ M Gd., per Mai contingentirt 53 M Gd., nicht contingentirt 33¾ M Gd., per Frühjahr contingentirt 53 M Gd., nicht contingentirt 33¾ M Gd., per Juni contingentirt 53¼ M Gd., nicht contingentirt 34 M Gd., per Juli contingentirt 54 M Gd., nicht contingentirt 34½ M Gd., per August contingentirt 54½ M Gd., nicht contingentirt 35 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Berlin, 16. Mai. **Weizen** loco 169—190 M, per Mai 174½ M, per Juni-Juli 175¼—175—175½—175¼ M, per Juli-August 177½—177¼—177¾—177½ M, per Septbr.-Okt. 178½—178—187¾—178½ M — **Roggen** loco 115—125 M, guter inländ. 122—123 M, per Mai-Juni 125—125¼ M, per Juni-Juli 126—126½—126¼ M, per Juli-August 128½—128¾ M, per Sept.-Okt. 131¾—131—132—131¾ M — **Hafer** loco 118—141 M, ost- und westpreußischer 125—130 M, pommerscher und uckermärk. 125—130 M, schlesischer 125—130 M, feiner schlesischer, preußischer u. pomm. 131—135 M ab Bahn, per Mai-Juni 119¼—120½—120¼ M, per Juni-Juli 119¾—120½ bis 120¼ M, per Juli-August 121½—121¾ M, per Septbr.-Oktober 122¼—122½ M — **Gerste** loco 110—180 M — **Mais** loco 126—136 M — **Kartoffelmehl** per Mai 20,00 M — **Trockene Kartoffelstärke** per Mai 20,00 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Mai — M — **Erbsen** loco Futterwaare 113—123 M, Kochwaare 126—190 M — **Weizenmehl** Nr. 0 22,50 bis 20,00 M, Nr 00 25,00—23,50 M — **Roggenmehl** Nr. 0 18,75—17,75 M, Nr. 0 u. 1 17,00 bis 16,00 M, ff. Marken 18,50 M, per Mai 17,15 M, per Mai-Juni 17,15 M, per Juni-Juli 17,25 M, per Juli-August 17,45 M — **Rüböl** loco ohne Faß 45,5 M, per Mai-Juni 46,2 M, per Juni-Juli 46,2 M, per Septbr.-Oktbr. 46,—46,6—46,4 M, per Okt.-Novbr. 46,7 M — **Petroleum** loco 22,6 M — **Spiritus** loco ohne Faß 99,0 M, per Mai-Juni 99,0 M, unversteuert (50 M) loco 53,6 M, per Mai 53,2 M, per Mai-Juni 53,2 M, per Juni-Juli 53,4—53,3 M, per Juli-August 54,0 M, per Aug.-Septbr. 54,5 M, per Sept.br-Oktbr. 54,7 M, unversteuert (70 M) loco 34,4 M, per Mai 33,8 M, Mai-Juni 33,8 M, per Juni-Juli 34,0 M, per Juli-August 34,8 M, per August-Septbr. 35,4 M, per Sept.-Oktober 35,5 M

Stettin, 16. Mai. **Weizen** höher, loco 174—177, per Mai-Juni 178,00, per Juni-Juli 178,50, per Sept.-Okt. 180. — **Roggen** ruhig, loco 118—122, per Mai-Juni 122,00, per Juni-Juli 123,00, per Septbr.-Oktbr. 128,00. **Pommerscher Hafer** loco 118—122. — **Rüböl** matt, per Mai-Juni 47,00, per Sept.-Okt. 46,70. — **Spiritus** behauptet, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 52,80, mit 70 M Consumsteuer 33,90, per Mai-Juni mit 70 M Consumsteuer 33,50 M, per August-Septbr. mit 70 M Consummsteuer 34,80. — **Petroleum** loco verzollt 11,40.

Magdeburg, 16. Mai. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 22,75, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 21,50, Nachproducte excl. 75° Rendem. 18,20. Geschäftslos. Gem. Raffinade mit Faß 28. Gem. Melis 1. mit Faß 26,00. Unverändert. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Mai 12,95 bez., 13 Br., per Juni 13 bez., 13,05 Br., per Aug. 13,27½ bez., per Okt.-Dez. 12,45 bez. Stetig.

Butter.

Hamburg, 15. Mai. [Bericht von Ahlmann und Boysen.] Nachdem es noch in den ersten Tagen der vorigen Woche recht flau blieb, stellte sich besserer Begehr für's Inland ein und blieb für englische Aufträge nicht mehr übrig als was leicht weggenommen wurde. Am hiesigen Platz bewirkte der Fest-Bedarf unserer Detaillisten eine völlige Räumung des Restes und traten wir die neue Woche mit leeren Lägern und anhaltend guten Aufträgen an. Unter diesen Umständen mußten Notirungen heute steigen, vielleicht ist 10 M etwas zu viel geworden, es muß sich nun zeigen, ob England genügend folgen wird; fremde frische Sorten sind gut zu lassen, ältere aber flau und vernachlässigt.

Officielle Notirung, Netto-Preise der zur Preis-Bestimmung gewählten Commission vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse.

Für wöchentliche frische Lieferungen zum Export: Netto-Preise zu 50 Kilo in Drittel 16 ℔ Tara.

	8. Mai.	10. Mai.	15. Mai.
1. Qual.	70—72 M	70—72 M	80—82 M
2. Qual.	68—70 „	68—70 „	78—80 „

Preis-Notirung, Brutto-Preise.

Verkaufs-Preise von Butter in Partien zum hiesigen Consum. Die Producenten tragen bei diesen Preisen die Verkaufsspesen, als Fracht, Decort, Courtage, Lagerspesen und Commission.

Hofbutter aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Preußen in wöchentlichen frischen Lieferungen 1. Qualität per 50 Kilo Netto 88—90 M, 2. Qualität 85—80 M, Gestandene Partien Hofbutter — M, fehlerhafte und ältere Hofbutter 75—80 M, schleswig-holsteinische und ähnliche Bauer-Butter 75—80 M, böhmische, galizische und ähnliche 65—70 M, finnländische Winter- 65—70 M, amerikanische, neuseeländische, australische 50—60 M, Schmier und alte Butter aller Art 30—40 M

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 16. Mai. **Wasserstand**: 1,55 Meter.
Wind: SO. **Wetter**: warm, trocken.

Stromab.

Brandt, Kalinowski, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 30 000 Kgr. Feldsteine.
Olkiewicz, Kalinowski, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 45 000 Kgr. Feldsteine.
Voigt, Nower, Wloclawek, Danzig, Güterdampfer „Fortuna", 129 550 Kgr. Melasse.
Mirus, Berl. Holz-Compt., Brook, Liepe, 5 Traften, 4346 Rundkiefern.
Fabianke, Müller, Pultusk, Liepe, 5 Traften, 2125 Rundkiefern.
Schlickeiser, Sack, Kock, Liepe, 5 Traften, 2255 Rundkiefern.
Machai, Franke Söhne, Krzeszow, 4 Traften, 1829 Rundkiefern.
Sokolowski, Kleist, Bobrownik, Thorn, 1 Kahn, 30 000 Kgr. Feldsteine.
v. Szydlowski, Kleist, Bobrownik, Thorn, 1 Kahn, 45 000 Kgr. Feldsteine.
Koch, Ehrlich, Rachow, Thorn, 2 Traften, 100 Weißbuchen, 1053 Rundkiefern.
Dieselben, Rachow, Thorn, 2 Traften, 1714 Rundkiefern, 1933 Schock Bandstöcke.
Gelbrecht, Schulz, Gora-Kalwaryer, Cüstrin, 5 Traften, 4 Rundeichen, 1 Plancon, 1820 Rundkiefern, 213 Zöpfe, 58 Balken, Mauerlatten, 9 Sleeper.
Lemke, Werthheim, Dembow, Liepe, 3 Traften, 1616 Rundkiefern.
Strauch, Blum u. Wedell, Thorn, Berlin, 1 Zille, 6501 Cbf. kieferne Bretter.
Meyer, Blum u. Wedell, Thorn, Berlin, 1 Zille, 6597 Cbf. kiefern gesägtes Kantholz.
Neumann, Blum u. Wedell, Thorn, Berlin, 1 Zille, 7218 Cbf. kiefern gesägtes Kantholz.

Meteorologische Depesche vom 17. Mai, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	739	SSO	5	wolkig	11	
Aberdeen	749	SW	4	halb bed.	9	
Christiansund	757	O	4	wolkig	7	
Kopenhagen	759	SSW	2	Nebel	11	
Stockholm	763	SSW	2	bedeckt	11	
Haparanda	—	—	—	—	—	
Petersburg	764	WSW	1	wolkenlos	6	
Moskau	766	WNW	1	wolkenlos	11	
Cork, Queenstown	743	SW	5	halb bed.	11	
Brest	749	S	9	Regen	12	
Helder	755	SSW	4	wolkig	14	
Sylt	756	SSW	3	wolkig	13	1)
Hamburg	759	SSW	3	wolkig	17	2)
Swinemünde	759	SW	1	wolkig	15	3)
Neufahrwasser	761	SO	1	heiter	15	
Memel	763	O	3	bedeckt	14	
Paris	758	SSW	3	wolkenlos	15	
Münster	759	SSW	4	halb bed.	16	
Karlsruhe	762	still	—	heiter	19	
Wiesbaden	762	SW	3	wolkig	18	
München	765	NW	2	wolkenlos	16	
Chemnitz	762	NO	2	heiter	19	4)
Berlin	760	NW	2	heiter	19	
Wien	762	still	—	wolkenlos	15	
Breslau	762	SO	3	wolkig	16	
Ile d'Aix	757	SO	5	wolkig	15	
Nizza	764	ONO	2	halb bed.	15	
Triest	765	still	—	wolkenlos	19	

1) Gestern Abend schweres Gewitter. 2) Gestern Abend und Nachts Gewitter mit starkem Regen. 3) Thau. 4) Thau.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Surm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum unter 740 Mm liegt westlich von Schottland, ein Maximum über 765 Mm. über Westrußland. Bei schwacher Luftströmung aus vorwiegend südlicher Richtung ist das Wetter über Centraleuropa meist heiter, trocken und warm. An der westdeutschen Küste fanden gestern Abend und Nachts Gewitter statt mit Regenfällen. In Deutschland liegt die Temperatur 2—7 Grad über der normalen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter
17	8	759,8	15,0	S. still, klar.
	12	759,8	27,2	SSO. still, leicht bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die glückliche Geburt einer munteren Tochter wurden hoch erfreut.
Königsberg, Sonntag, 13. Mai 88.
Paul Fast und Frau Helene geb. Nickel.

Heute früh 10½ Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater der Königl. Oberamtmann und Premier-Lieutenant

Rudolf Kriese

im 65. Lebensjahre.
Dieses zeigen tief betrübt an die trauernden Hinterbliebenen.
Elbing, 15. Mai 1888. (3318

Die für die Dauer der vorjährigen Navigationsperiode von den Stationen Tiegenhof der Fastow-Bahn und Krementschug der Charkow-Nikolajew-Bahn nach Danzig und Neufahrwasser bestandenen Frachtsätze für Getreide pp. welche am 1./13. Januar cr. außer Kraft getreten sind, haben vom 1./13. Mai cr. ab auf Weiteres wieder Gültigkeit.
Die Direction der Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn, Namens der am Weichsel-Eisenbahn-Verbande betheiligten Verwaltungen.

Auction.

Freitag, den 18. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Theer-Hofe die daselbst lagernden

circa 200 Fässer Polnischer Kientheer

in größeren und kleineren Partien öffentlich meistbietend versteigert werden.
Ehrlich. (3136

Danzig—Königsberg.

Feiertagshalber fährt D. Einigkeit nicht Freitag sondern erst Sonnabend, den 19. d. M., 5 Uhr früh von hier. (3346
Emil Berenz.

Ich verreise.

Die Herren Dr. Hanff, Breitgasse 123, Dr. Levy, 2. Damm 9, Dr. Scharffenorth, Fleischergasse Nr. 87, Medicinalrath Dr. Starck, Langenmarkt 39 werden die Güte haben mich zu vertreten. (3332
Dr. Penner.

Mecklenburger Pferde-Lotterie, Ziehung 24. Mai, Loose à 1 M. Casseler Pferde-Lotterie, Zieh. 30. Mai, Loose à 3 M. Loose der Marienburger Pferde-Lotterie à 3 M. Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgew. 90 000 M. Loose à 3 M. Neuwieder Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn 30 000 M, Loose à 1 M bei Th. Bertling, Gerberg. 2.

Marienburger Geld-Lotterie. Ganze Loose 3 M., halbe Loose 1,50 M empfiehlt Herm. Lau, Wollwebergasse 21. (3067

Wir machen hierdurch im Namen unseres Rabbiners Herrn Dr. Werner bekannt, daß hierselbst von ihm für

„koscher“ erklärtes Fleisch nur

bei folgenden Herren Fleischermeistern käuflich zu haben ist: Eder, Altstädt. Graben 34, Knosowski, Altstädt. Graben 95, Krenkel, Altstädt. Graben 77, Napelius, Rechtstädt. Fleischbänke, J. Jordan, Altstädt. Graben 42, E. Rohrdanz, Altstädt. Graben 27, Scheibke, Altstädt. Graben 76. Ebenso sind „koscher“ Wurst- und Fleischwaaren nur bei den Herren S. Alexander, 2. Damm Nr. 3 und S. Zelski, Breitgasse Nr. 40, zu haben. (3093
Danzig, den 13. Mai 1888.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde zu Danzig.

Die Delicatessenhandlung
C. Bodenburg
empfiehlt
Riesen-Krebse,
frische
Gurken. (3353

Süße türk. Pflaumen à ℔ 15 ₰, 10 ℔ für 1,30 M empfiehlt Adolph Eick, Breitgasse 108.

Schellmühler Spargel

täglich frisch à 80 ₰, 50 ₰ per ℔ zu haben 4. Damm 7, bei Herrn Rud. Ammon, Hundegasse Nr. 98 und in der Anker'schen Weinhandlung. (3310
Paul Genschow.

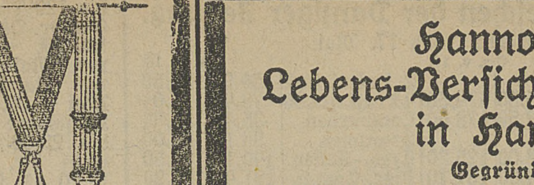
Feinster Caviar ⅛ ℔ 60 ₰, ¼ ℔ 120 ₰, ½ ℔ 2,25 M epf. H. Cohn, Fischmarkt 12, Eingang Tobiasgasse in der Heringshdlg.

Butter-Milch zur Cur empfiehlt tägl. frisch die Bankauer Meierei Holzmarkt Nr. 24. Eing. Breitgasse. Schönsee.

Feinste Sahne-Buttermilch empf. tägl. frisch à Ltr. 15 ₰ u. 10 ₰ d. Bankauer Meierei Holzmarkt 24. Eing. Breitgasse. Schönsee.

Lanolin-Seife von Bergmann u. Co. Berlin SO. und Frankfurt a./M., enthält ein Fett von neuem wieder in den Arzneischatz aufgenommenen unschätzbaren Werthe, heilt und glättet die Haut und giebt derselben eine jugendliche Frische und Elasticität. Vorräthig per Stück 50 Pf. bei Albert Neumann. (1096

Wöchentlich 15 bis 20 Pfd. gute Kochbutter gesucht. Adr. mit Preisangabe sub 3344 an die Exped. dieser Ztg. erb.



Echte
Engl. Potter Braces,
Engl. Mikado Braces,
dehnbarste und leichteste Träger Mk. 2,25.
Prof. von Esmarch's Träger, Prof. Jäger's Norm.-Träger, sämmtliche andere Sorten starker Träger.
Reparaturen werden gut und schnell besorgt.
A. Hornmann Nachfl.
V. Grylewicz,
51. Langgasse 51.

A. Hornmann Nachfl.
V. Grylewicz.
51. Langgasse 51.
Specialität in
Herren-Cravatten.
Renommirteste deutsche u. englische Fabrikate. Sehr grosse Auswahl. Stets Novitäten.
Billigste Preise.
Zurückgesetzt:
Reinseidene helle Westen
in prachtvoller Auswahl, zur Hälfte des sonstigen reellen Preises.

Rosen, hochstämmige, sowie niedrige in den vorzüglichsten Sorten sind soeben hier eingetroffen. Der Verkauf derselben Langgarten 72.
J. Jaworski a. Hamburg.

Zur gef. Beachtung!

Stelle billige Preise für elegante nach Maaß anzufertigende
Herren-Garderoben.
Liefere
für 45 Mark
einen eleganten
Sommer-Anzug
in vorzüglicher Ausführung.
Promenaden-Anzüge
von ff. Kammgarnstoffen zu 55. 60 bis 80 M. (3327
A. Willdorff,
Langgasse 44, erste Etage.

All den Damen, welche im Franziskaner-Kloster bei Ausstellung der Webearbeiten so großes Interesse zeigten zur Nachricht, daß Bestellungen auf Handwebe-Apparate für Danzig und Umgegend bei mir Langfuhr Nr. 53 mündlich, wie auch schriftlich angenommen werden. Auf Wunsch gebe ich Unterricht in der Weberei und bin von 10 Uhr bis 4 Uhr Nachmittags in meiner Wohnung zu sprechen.
3289) Frau Major Graß.

Transportable
Patent-Kaffee-Kugelbrenner,
von 3 bis 50 Pfund brennend, hält auf Lager und übernimmt für die Leistung jede Garantie. Schon Hunderte im Betrieb.
Emil A. Baus,
7, Gr. Gerbergasse 7.

Fracks

sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei
3309) J. Baumann.

Kutscherröcke

in blau und Sandfarbe, empfiehlt zu sehr billigen Preisen (3309
J. Baumann, Breitgasse 36.

Gold
und
Silber

kauft stets und nimmt zu vollem Werth in Zahlung
G. Seeger,
Juwelier u. Goldschmied,
Goldschmiedeg. 22.

Altes Papier
zum Einstampfen kauft zu höchsten Preisen die Papier-Fabrik von G. A. Hoch, Johannisgasse 29.

2mal wöchentlich je 30—40 Ltr. Buttermilch werden gesucht. Offerten mit Preisangabe sub 3345 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Reitpferd!

Ein Fuchswallach, complet geritten, flotter Gänger, ist sehr preiswerth zu verk.
Adressen unt. 3269 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Hannoversche Lebens-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Gegründet 1829.

Dieselbe schließt zu festen und billigsten Prämien:

a. Capital-Versicherungen auf den Todesfall mit fortlaufender Prämienzahlung bis zum Tode, oder bis zu einem bestimmten Lebensalter.
b. Capital-Versicherungen auf den Todes- und Erlebensfall, d. h. das versicherte Kapital wird gezahlt bei Vollendung eines bestimmten Lebensalters, oder beim Eintritt des früheren Todes.
Die Policen über diese Versicherungen sind nach Ablauf von 5 Versicherungsjahren unanfechtbar. Die letzte fünfjährige Dividende betrug 90 Proc. und kann die Dividende als Ermäßigung der Prämie, auch als Zuschlag zum Versicherungs-Kapital gewählt werden.
c. Kinder-, Aussteuer- oder Militärdienst-Versicherungen mit und ohne Prämien-Rückgewähr.

Besondere Vortheile dieser Anstalt sind:

1. Die obenstehende Unanfechtbarkeit der Policen nach fünfjähriger Dauer.
2. Frist für alle Prämienzahlungen 30 Tage.
3. Rückkaufs- und Beleihungswerth 90 Proc. des Reservewerths der Policen.
4. Berufswechsel innerhalb Europa's ohne Einfluß auf die Erfüllung des Versicherungs-Vertrages.
5. Die Police kann auf den Inhaber der Police ausgefertigt werden. (Inhaber-Papier) und
6. Kriegsversicherungen zu soliden Bedingungen.

Anträge nimmt entgegen und steht mit jeder weitern Auskunft gern zu Diensten.

Der General-Agent für Westpreußen
Alois Wensky,
Danzig, Heil. Geistgasse Nr. 93, 2. Etage.

NB. Agenten werden überall gegen hohe Provision angestellt. (3338

An- und Verkauf von Effecten,

Versicherung
von Loosen und anderen Werthpapieren,
Kostenfreie Coupons-Einlösung,
Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren und Documenten.

Wir übernehmen alle den Umsatz und die Verwaltung von Werthpapieren betreffenden Operationen und gewähren unseren Auftraggebern die günstigsten Bedingungen.

Annahme von Depositen.

Für Baareinlagen vergüten wir gegenwärtig:
a) wenn rückzahlbar ohne Kündigung . . 2½ %
b) wenn rückzahlbar auf mindestens einmonatliche Kündigung . . . . 3 %
ohne Berechnung von Provision und Spesen. (500

von Roggenbucke Barck & Co.,
Bank-Commandit-Gesellschaft in Danzig,
42, Langenmarkt 42.

Danziger Straßen-Eisenbahn.

Abonnements auf den Stadtlinien.

Passepartouts zur Benutzung aller im Innern der Stadt verkehrenden Wagen, einschl. der Vorstadtwagen bis zu den äußeren Festungsthoren
auf 1 Jahr . . . . M 100,
„ 3 Monate . . . . „ 26.
Schüler-Karten zur zweimaligen Fahrt an jedem Wochentage auf einer bei Lösung der Karte zu bestimmenden Tour innerhalb d. äußeren Festungsthore
auf 1 Monat . . . . „ 3.
Die Karten sind im Stations-Bureau Niederstadt, Lenzgasse 4, zu haben. (3349

---

70 Tausend Abonnenten hat gegenwärtig das B. T., es ist daher mit Recht das bevorzugteste Insertions-Organ Deutschlands.

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten den bis 1. Juni erschienenen größeren Theil des hochinteressanten und spannenden Romans von
Paul Lindau: „Spitzen“ grat.

Abonnements pro Juni für 1 Mk. 75 Pf.
auf das
Berliner Tageblatt

und Handelszeitung mit Effecten-Verloosungs-Liste nebst illustr. Witzblatt „Ulk“, belletrist. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle“, feuilleton. Beiblatt „Der Zeitgeist“, „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“ nehmen alle Reichs-Postanstalten entgegen.
Probe-Nummern auf Wunsch franco!!

Anfangs Juni erhalten die Abonnenten des „Berliner Tageblatt ein Kursbuch nebst sorgfältig hergestellter
Eisenbahnkarte für Deutschland gratis!! (3247

Schoenbuscher | **Märzen-Bier**
Königsberg i. Pr.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich den Vertrieb obigen Bieres in Flaschen für Zoppot übernommen habe und daß ich dasselbe abgeben werde:
pr. Flasche 11 Pf., 30 Flaschen 3,00 Mk.
J. Doettloff, Zoppot,
3323) Seestraße 42.

Stoff-Handschuhe

in reiner Seide, Halbseide und Garn, beste deutsche und englische Fabrikate.
Glacée-Handschuhe in nur guten Qualitäten und modernen Farben.
Schwarze u. weiße Confirmanden-Handschuhe, Herren-Shlipse u. Hosenträger empfiehlt zu billigsten festen Preisen
E. Haak,
3335) 23 Große Wollwebergasse 23.

Neu! Zur gefälligen Ansicht. Neu!
Wasserheber mittels unserer Wasserleitung in Betrieb zu setzen, dient statt Pumpe, entleert Keller, Gruben u. s. w., ungefähres Lieferquantum pro Stunde je nach Größe 1000 bis 10 000 Liter, schaltet billigst ein (2378
E. Witte, Klempnermeister,
Kohlengasse Nr. 2.

Träger, Eisenbahnschienen, gußeis. Säulen, Drahtstifte, geschmied. u. polnische Nägel, Zaundraht etc.
zu Bauzwecken offeriren billigst
Ludwig Zimmermann Nachfolger,
Danzig, Fischmarkt 20/21. (381

Die Tuch-, Manufactur- u. Leinenhandlung

von
Carl Rabe, Langgasse 52,
empfiehlt in größter Auswahl:
Leichte Herren-Jaquets von 2 Mk. an, Staubmäntel,
Knaben-Anzüge, Tricot-Jaquets in allen Farben.
Sämmtliche Bekleidung für Ruderer und Radfahrer. (3350

Danzig — Putzig.

Feiertagshalber fällt die Montagstour von Danzig und die Mittwochstour von Putzig aus.
„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Emil Berenz. (3347

Danzig, den 15. Mai 1888.
Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich das von mir seit 10 Jahren betriebene
Colonialwaaren- und Delicateß-Geschäft
an Herrn
Gustav Heineke
aus Lauenburg
verkauft habe. Indem ich für das mir bewiesene Wohlwollen danke, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger gewähren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Rud. Roemer.

Höflichst bezugnehmend auf vorstehende Anzeige bitte ich, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen und werde ich mich bemühen, den Wünschen meiner geehrten Kunden in jeder Weise gerecht zu werden.
Hochachtungsvoll
Gustav Heineke,
3329) Hundegasse 98.

Original-Flaschenweine des Königl. Ungar. Landes-Central-Musterkellers.
Der großen Nachfrage nach
Ungar Rothweinen
zu genügen, werden noch folgende 3 Sorten zum Verkauf gestellt:

* **Ofener**	M. 1,30	p. Flasche v. 0,75 Ltr.
** **Villanger**	„ 1,50	
*** **Méneser**	„ 2,50	

Diese garantirt reinen Traubenweine, von denen jede Flasche mit Schutzmarke des Königl. Ungar. Handelsministeriums versehen ist, werden hiermit der Gunst des Publikums und allen Rothwein-Consumenten als Ersatz für französische Weine angelegentlich empfohlen.
Prompte Ausführung auswärtiger Aufträge.
Preistarife gratis und franco.
Amtliche Verkaufsstelle für Danzig und Umkreis
L. Matzko Nachf.,
28, Altstädtischer Graben 28.



Berliner Weiß-Bier
von
C. F. W. Müller
in Danzig.
Nach Berliner Brau-Methode eingebrautes Weißbier.
Erfrischungsgetränk 1. Ranges.
Garantie für Reinheit.
Agenten in allen Städten gesucht. (2905

Sämmtliche Neuheiten an Schuhwaaren

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison habe ich in geschmackvollen Façons und zu jeder Preislage herstellen lassen, welche ich bestens empfohlen halte.
Vorjährige Schuhwaaren
für Herren und Damen habe ich, um schnell damit zu räumen, **um die Hälfte des früheren Preises ermäßigt.**
Bestellungen nach Maaß
unter meiner persönlichen Leitung. Preise fest.
Fr. Kaiser,
20 Jopengasse 20, erste Etage. (1493

Tricot-Taillen,
Tricot-Taillen,
Tricot-Blousen
für Damen u. Kinder
grösste Auswahl am Platze, in nur guten haltbaren Stoffen, empfiehlt zu den billigsten Preisen
W. J. Hallauer,
Langgasse 36 und Fischmarkt 29. (2824

In der Kreisstadt Mohrungen Ostpr. ist ein am Markte belegenes
Wohnhaus,
bestehend aus 17 Zimmern, Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen.
Näheres in der Expedition dieses Blattes. (3314)

Eine vollst. Distillireinricht., Blase, Kühlfaß, billig zu verkaufen 4. Damm 6. (3208

Ein gut erhaltenes Velociped
ist billig zu verkaufen Langgasse 73, parterre. (3328

Pianino, ganz vorzüglich, Garantie, billigst, Heumarkt 9, part. (2985

Zwei gebrauchte, gute Pianinos billig zu verkaufen Heilige Geistgasse 118. (3005

Zum jetzigen Gesindewechsel empfehle mein Stellen-Vermittelungs-Bureau. (3333
A. Rose Wwe. Nachf.,
Beutlergasse 1, I.

Eine Gouvernante f. 3 Kinder wird zum 1. August gesucht. Adr. mit Gehaltsangabe unter Nr. 3315 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Oberkellner tüchtig i. Fach kann sich zum 1. Juni für e. feste Stellung (nicht Saisonstelle) melden und seine selbstgeschrieb. Papiere und Photographie unter Nr. 3325 in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Ein unverheiratheter Gärtner mit guten Zeugn. sucht Stellung. Adr. unter Nr. 3306 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Directrice
für Costumes,
Eine Directrice
für Mäntel
werden für ein bedeutendes Mode-Confections-Geschäft per 1. Juli cr. unter vortheilhaften Bedingungen gesucht.
Gefällige Offerten mit Angabe der früheren Thätigkeit erbeten unter Nr. 3308 in der Expedition dieser Zeitung.

Neufahrwasser.
Zur Leitung eines Schiffs-Expeditions-Comtoirs in Neufahrwasser wird eine geeignete Persönlichkeit gesucht, Kenntnisse, wenigstens in der englischen Sprache, erforderlich.
Adressen unter Nr. 3336 an die Expedition dieser Zeitung.

Ein älterer Mann
oder ein junger Wirthschafter findet sofort Stellung.
Offerten unter Nr. 3320 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein gut empfohlener Materialist, der die Bäckerkundschaft kennt, wird als Stadtreisender, geeignetenfalls auch als Reisender f. d. Provinz, sof. od. später zu engagieren ges. Adr. u. 3357 i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Herrschaftl. Diener zum 1. Juli gesucht. Meldungen u. 3365 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Seebad Zoppot,
Nordstraße 14.
Eröffne mein Pensionat am 24. Mai.
M. Weiß, Pred.-Wittwe.

Die früher von Herrn Gerichtspräsident v. Schumann, Steindamm 9, innegehabte Wohnung, hochparterre gelegen, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer, Waschküche und Zubehör, event. Eintritt in d. Gart., ist v. 1. Oct. cr. zu verm. Näh. das. Hofgebäude.

Generalversammlung
des
Pestalozzi-Vereins der Provinz Westpreußen
(Centralort Danzig)
am
Sonnabend, den 19. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
im
Deutschen Gesellschaftshause,
Hl. Geistgasse 107,
zu welcher die Mitglieder und sonstige Freunde des Vereins hierdurch ergebenst eingeladen werden.
Der Vorstand.
Gebauer. Mielke I. Both. Zander. Plog. (3311

Brauerei Fischer,
Hundegasse Nr. 7.
Original-Ausschank von feinstem Lager- u. Tafelbier, per Glas 10 ₰
Gleichzeitig empf. meine kalte und warme Küche welche von früh ½9 bis Nachts 12 Uhr vorzüglich schmackhafte Speisen, zu sehr billigen Preisen liefert.
Walter,
früher Oberkellner Bahnhof Hohes Thor.

Grand Café Hinze.
Großer Mittagstisch
(a. Abonnement). (2758

Theater-Restaurant,
Kohlenmarkt 34.
Heute Abend:
Künstler-Soirée,
wozu ergebenst einladet
G. Witt.
Entree frei.

Zur Wolfsschlucht.
Münchener Bier
aus dem Bürgerlichen Brauhaus in München.
Märzen-Bier
aus der Brauerei Englisch Brunnen in Elbing.

Letzte Woche.
Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Heute sowie täglich
Humoristische Soiree
der
Leipziger Sänger (Direct. W. Gipner) und Gastspiel d. vortr. sächs. Humoristen
Emil Neumann.
Anfang 8 Uhr.
Entree 50 Pf., Loge 75 Pf.
Heute Donnerstag i. Programm: Der Operncomponist von Emil Neumann. Deutsche Sänger, humoristische Quadrille, neu. Heil Kaiser Friedrich, Lied von Neumang. Die Pilgerfahrt, Violin-Humoreske etc.

Verloren!
eine Reisedecke auf dem Wege von Neuschottland, Neufahrwasser-Danzig. Abzugeben Hundegasse 120.

Ich danke Dir.
O leih' mir Worte
Ein Glück wie dieses zu beschreiben.
Denn die Seele ahnt ein Leben
Voller Glück und Sonnenschein.
Und mein ganzes Sein u. Streben
Will ich Dir auf ewig weih'n.
3337) Ich danke Dir.

Die Antwort gestern galt für Dienstag Abend. (3358

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.